



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

425 (13.9.1929) Abendblatt

aber die ihm von den Türken übertragene Aufgabe ab, fordern vielmehr, daß das Schiedsgericht nochmals über den ganzen Streit entscheiden soll, obwohl diese Neutralen schon in Ankara zu Gunsten der türkischen Sache Stellung genommen waren. Das im Zusammenhang mit dem Wechsel an ihrer Vertreter in der Türkei konnte nur als Verschleppungsversuch angesehen werden. Die türkische Regierung hat diese Vorbeurteilung denn auch in einer nach Athen gerichteten Note abgelehnt. Das war in den Tagen, da sich in Griechenland die oben erwähnten innerpolitischen Ereignisse zutrugen. Jetzt haben die Griechen fest, und während Beulgeos in Europa den Völkerbund für sich mobil zu machen versucht, erfolgte die in den letzten Tagen in Ankara veröffentlichte griechische Antwort auf die letzte türkische Note.

Diese Antwort ist so, daß man eigentlich annehmen möchte, nun sei jede Verständigungsmöglichkeit erschöpft. Die Griechen lehnen alles, aber auch alles an der türkischen Note ab. Das Verdienst aber ist, daß die Griechen ein Schiedsgericht über den Streit gefordert haben, in ihrer Antwort aber erklären sie, sie könnten unter keinen Umständen mehr bieten, als sie leisten könnten, vor allem dächten sie gar nicht daran, an die Türkei eine Vorentscheidung zu zahlen. Wofür haben sie denn dann schon vor Jahren für diesen zu erwartenden Anspruch der Türkei die Garantie von 500 000 Pfund Sterling gestellt, und was soll noch ein Schiedsgericht? Anscheinend wollen die Griechen schon jetzt erklären, daß sie nur einen Schiedspruch anerkennen werden, der in ihrem Sinne entscheidet. So ist nun der augenblickliche Stand der Dinge, und man muß schon sagen, daß die Lage kaum noch verfahren sein könnte.

England zum Abrüstungsproblem

London, 18. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die englische Regierung hat ihren Vertreter in der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes, Lord Robert Cecil beauftragt, die Beschränkung der Vorräte durch Einschränkung der ausgeglichenen Reserve, der Dienstpflichtverboten und der Kriegsmateriallager zu beantragen.

Die Instruktion unterbreitet deutlich den Umschwung der englischen Abrüstungspolitik. Man erinnert sich, daß Sir Austin Chamberlain vor zwei Jahren in Genf Herrn Briand inäheim versprach, die Referentenfrage nicht mehr in die Abrüstungskonferenzen hineinzuziehen, wenn Frankreich die englischen Flottenvorschläge zustimme. Die Vereinbarung war der Beginn des verhängnisvollen englisch-französischen „Flottenpatents“. Der Pakt scheiterte aber. Noch in diesem Frühjahr erklärte Chamberlain, England werde Frankreich in der Referentenfrage keine Opposition entgegenstellen. Der Regierungswechsel hat auch hierin einen völligen Umschwung hervorgerufen.

Der Brief Erhardts an das Polizeipräsidium

Zu den Bombenattentaten

Zu der vom Berliner Polizeipräsidium bereits bekannt gegebenen Tatsache, daß der Leiter des Berliner Erhardt-Büros, P. Laas, der bei der Hausdurchsuchung am Mittwoch nicht angetroffen wurde, auf dem Polizeipräsidium erschienen ist, berichtet eine Berliner Korrespondenz, daß Laas sich am Vormittag der Hausdurchsuchung mit Kapitän a. D. Erhardt auf dessen Gut Wuthenow bei Neuruppin begeben hat, um, wie es heißt, an der Gänsejagd teilzunehmen. Die Meldung, daß die Berliner Polizei Laas suche, sei erst am Donnerstag früh in Wuthenow eingetroffen, worauf sich Laas im Einvernehmen mit Kapitän Erhardt sofort nach Berlin begab und dem Chef der Abteilung LA

ein Schreiben des Kapitäns Erhardt

überreichte, das von der erwähnten Korrespondenz im Wortlaut wiedergegeben wird. In diesem Schreiben macht Erhardt davon Mitteilung, daß er auf Grund der Presseberichte, die Erhardt und seinen Anhängerkreis mit den Bombenattentaten in Verbindung bringen, seine politischen Betätigungskreise in einer Tagung berufen habe. Kapitän Erhardt protestiert weiter dagegen, daß die Polizei es nicht für erforderlich gehalten habe, der Presse eine Richtigeilung, die seine Person oder die Loyalität in seinem Büro betreffen, anzustellen. Außer Laas und Ernst v. Salomon habe keiner der Verhafteten einer Erhardtorganisation

Saisonbeginn in den Münchner Theatern

Unser Münchner RM-Mitarbeiter schreibt uns: Während des Sommers gehörten die Münchner Theater den Fremden. Die Schauspieler der Staatsbühnen waren in den Ferien, im Prinzregententheater jubelte Walter Stolzing, sangen Tristan und Isolde von Liebesgäubern, Liebesleid und -tod, erfüllte sich das Nibelungenringes Geschick. Die Hofoper-Bühne auf dem Max-Josephs-Platz, das bezaubernde Festspieltheater, sang von den trübenden Sagen Mozarscher Kriegen wieder, und sie gewannen Leben, als Rahmen einer Kunst, die Geist von ihrem Geiste war. Die Kammertheater hatten in der „Dreigroschen-Oper“ ihren Sommer-Schlager gefunden. Das modern abgewandelte Barock dieser respektlosen Szenen mit ihren schmissigen, frechen Songs fand auch in München ein interessiertes Publikum, und im Volkstheater beherrschte Ernst Bach, der Direktor, den Spielplan mit den Kindern seiner eigenen — mit dem Schwank-Sozialist Arnold verheirateten Mufe. Maria Paudler und Heinz Kühmann, beide zu Höherem geschaffen, mimten im „Deutschen Theater“ den zur Neuauflage gewählten „Walzertraum“. Man nahm all die Dinge, im Sinne des mächtig ins Cuedesilver geschossenen Geländes nicht recht wichtig: hörte zu, lächelte, applaudierte auch und — freute sich auf einen See von Mineralwasser, um der Hitze zu begegnen.

Nun aber steht ein Sturmangriff der „Moralisten“ ein, und es sind zwei ausländische Städte, die man zuerst an die Front schiebt. Im Residenztheater suchte man drei Akte lang nach dem mutmaßlichen Mörder eines durch zu starke Schlafmittelbisse lahm ins Jenetide beförderten Kranken. Man hielt lange die Gaitin des fünf Jahre lang Weltschmerz für diejenige, welche, denn die junge Dame hat sich mit dem Schwager schuldig gehalten und der Storch ist angeland. Aber schließlich stellt es sich heraus, daß die Mutter es gewesen ist. „Die heilige Flamme“ ihrer Liebe wollte dem ohnungslosen Sohn die bittere Enttäuschung ersparen. Der Engländer Manham rührte mit der Vorderreppenteliteratur dieser zum Teil wahnhaft aufgewogenen Weichte die Herzen. Das positive Ergebnis des Abends war Frau Doborcks Mutter, eine wahrhaft grobe, innerlich reiche und bewegte Gestalt von weisen, festem Ausmaß und einer

Ein faschistisches Combattantenministerium

Rom, 18. Sept. (Von unserem römischen Vertreter.) Mussolini hat die Leitung von sieben Ministerien an die betreffenden Unterstaatssekretäre abgegeben und sich lediglich das Innenministerium und die Ministerpräsidentschaft vorbehalten. Die sieben Unterstaatssekretäre rücken durch diese Maßnahme in bleibende Ministerstellen auf.

Diese sensationell klingende Neugestaltung birgt jedoch keine wesentlichen Änderungen in sich, denn sie bedeutet weder eine Machtentäußerung des Diktators, noch eine politische Neugestaltung der Regierung. Im Gegenteil soll, wie die faschistische Neugestaltung hervorhebt, durch diese äußere Umbildung die faschistische Regierung eine noch typischere Physiognomie erhalten. Man kann das entstandene Ministerium als ein Combattantenministerium bezeichnen, da seine Mitglieder ausnahmslos ehemalige Frontkämpfer sind. Eine Änderung der politischen Richtung, wie sie sonst mit durchgehenden Neubesetzungen immer verknüpft ist, tritt nicht ein. Es ist lediglich eine Vorbereitungszeit abgelaufen, die Mussolini der politischen Schulung seiner Mitarbeiter setzte.

Besonders bemerkenswert ist die Umbenennung des Wirtschaftsministeriums in ein Landwirtschafts- und Forstwirtschaftsministerium, wodurch für Italien die Wichtigkeit der Landwirtschaft gegenüber der Industrie betont werden soll. Angekündigt ist diesem Ministerium besonders das Unterstaatssekretariat für Bodenmeliorationen, das zur Um-

hermächung von Brachland, für die Aufforstung und Entwässerung von Sumpfgebieten und Kanalisation zuständig ist. Auch das frühere Unterrichtsministerium erhielt eine andere Bezeichnung. Es heißt jetzt Ministerium für nationale Erziehung. Dabei ist der faschistische Jugendorganisation durch ein eigenes Unterstaatssekretariat unter Leitung Rocca besonders Rechnung getragen worden.

Die wichtigsten Ministerien sind in den Händen junger Minister. Grandi, der Minister des Inneren, ist erst 34 Jahre alt. Er ist bekannt geworden durch seine erfolgreiche Balkanpolitik, durch die Vertragsabschlüsse mit der Türkei, Griechenland, Albanien und die kürzlichen Verhandlungen mit Bulgarien, Balbo, der Leiter des Luftfahrtministeriums, ist 33 Jahre alt. Er ist der Organisator des italienischen Flugwesens. Der Minister der Corporazioni, Bottai, steht im Alter Grandis. Eine sachmännliche Bezeichnung erhalten das Kriegs- und Marineministerium durch General Gaggera und Admiral Siranni, ebenfalls frühere Unterstaatssekretäre. Bianchi, der Leiter des Landwirtschafts- und Forstministeriums und weiter der Kolonialminister de Sona gehörten, wie auch Balbo, zur Zeit des Marsches auf Rom dem faschistischen Duce tummelt an. Als neuer Minister kommt lediglich Giuliano Balbo als Minister für nationale Erziehung in das Kabinett Mussolinis.

Nach der Erklärung der englischen Presse soll durch dieses Ministerium die faschistische Revolution in Italien ihr Ende erreicht haben.

Dr. Held in der Pfalz

Speyer, 18. Sept. Ministerpräsident Dr. Held wird morgen vormittag in Kaiserslautern eine Besprechung mit Vertretern des Handwerks haben, am Nachmittag mit Vertretern der Arbeitnehmerverbände. Am Dienstag beschäftigt der Ministerpräsident am Vormittag in Kaiserslautern mit Vertretern der Landwirtschaft eine Besprechung abzuhalten, der sich am Nachmittag eine Besprechung mit der Vorstandschaft der pfälzischen Beamten angeschlossen soll. In der übrigen Zeit seines Urlaubes wird der Ministerpräsident die Teile der Pfalz besuchen, die er noch nicht kennt, vor allem die südliche und westliche Grenzpfalz und die Nordpfalz. Auch wird Dr. Held an den am 15. ds. Mtz. beginnenden Reisen des Reichsrats durch die Pfalz und Baden teilnehmen.

Letzte Meldungen

Explosion in einer Dynamitfabrik — 5 Tote

Grevenbrück, 18. Sept. Bei der Fabrik für die Herstellung von Dynamit in der Gemeinde Schönwald im Kreis Grevenbrück ereignete sich heute vormittag eine Explosion, welcher der stellvertretende Betriebsdirektor, der Betriebschemiker, ein Meister und zwei bewährte Arbeiter zum Opfer fielen. Genaue Nachrichten stehen noch aus.

Eine fünfköpfige Familie verbrannt

Olmitz, 18. Sept. In der Gemeinde Schönwald im Nordböhmen ist gestern früh das Haus des ehemaligen Legationsrats Hegel niedergebrannt. In den Trümmern des Hauses wurden fünf Leichen vorgefunden, nämlich die des Ehepaars Hegel und der drei Kinder, von denen das Älteste 10 Jahre, das Jüngste 6 Monate alt war.

Es verlautet, daß Hegel in einem Anfall von Schwermut Frau und Kinder ermordet und dann das Haus angezündet. Da die Leichen teilweise verbrannt sind, wird erst nach der gerichtlichen Obduktion festzustellen sein, ob es sich um einen Mord oder um ein Unglück handelt.

Luftpost Antwerpen—Batavia

Amsterdam, 18. Sept. Der regelmäßige Luftpostverkehr Amsterdam Batavia (Niederländisch-Indien) ist gestern eröffnet worden.

Elf Todesopfer eines Bootunglücks

Moskau, 18. Sept. In der Bucht von Saku kenterte ein Segelboot. Elf der Insassen, darunter mehrere Kinder, sind ertrunken.

Der russisch-chinesische Konflikt

Hankow, 18. Sept. Die chinesische Regierung hat durch ihren Geneser Vertreter die russische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß sie Russland für allen Schaden und für alle Menschenopfer verantwortlich mache, welche infolge der Beschießungen durch die Sowjettruppen in den Grenzgebieten der Mandchurie verurteilt worden seien.

Ein französischer Dampfer bei Greenly Island gescheitert

St. Johns (Neufundland), 18. Sept. Der französische Dampfer „Boukta“ ist bei Greenly Island in unmittelbarer Nähe der Stelle, wo im vorigen Jahre die „Bremen“ gesunken ist, gescheitert und gänzlich wrack geworden.

Seppeln über Asien

Die ersten Aufnahmen, die an Bord des Luftschiffs während der Weltreise gemacht worden sind, veröffentlicht die „Königliche Illustrierte Zeitung“ in ihrem neuen Heft. Wir sehen das Luftschiff in der ungeheuren Einöde Sibiriens, über brennenden Wäldern, über der Hauptstadt Japans, Odener in Tokio und weiter den Schatten des Niesen über den Wüsten Arizonas und über der amerikanischen Wüstenstadt Chicago. Nur diese Bilder, die von einem Sonderberichterstatter an Bord gemacht worden sind, vermögen einen Eindruck von dieser Wunderfahrt um die Welt zu vermitteln. Aufnahmen aus Friedlandshafen zeigen die glückliche Heimkehr und Festesfreude der Deutschen über den gelungenen Flug. — Aus sachverständiger Feder, unterstützt durch wichtige Aufnahmen, wird von den Herbstwanderern der deutschen Flotte berichtet. Eine Wildseite zeigt die Einweihung des neuen Kölner Hauses auf der Romperbell-Alp. Ein Arbeiterlager vergnügt für die reifere Jugend, der Wüstenball, ist in zahlreichen Momentaufnahmen festgehalten. Die lustigen Situationen, deren Komik meist in ihrer Unfreiwilligkeit liegt, sind durch diese Geheimaufnahmen gut wiedergegeben. — Die Denkprobleme „Ben lebt Gladia“ ist diesmal besonders aktuell. Sie hat sich den Konflikt als leitende Idee genommen.

Vom Mars

(Wagendruck verboten.)

An einem Berliner populärwissenschaftlichen Abend erzählt der Astronom die Wunder des Mars und kommt nach ausführlichem Vortrage zu dem Ergebnis, daß der Planet bewohnt sein müsse. Am Schluß des Vortrags stellt er der Gelehrte der Zukunft anheim, Fragen an ihn zu stellen. Worauf es in tiefem Stillsitzen dem Publikum erlöst: „Ist da oben noch so ne Wohnungspot?“

Bornheim des Herzens, einer Ueberlegenheit des Taltes und der erhabenen Ruhe eines in sich geschlossenen Menschen.

Wen mehr als Raubham, den nur die Hohen reitete, gab uns Scheriffs Kriegsdrill. Die andere Seite, das fälschlich als englisches Zeitstück zu Remarque angesehen, den Krieg als gewaltiges, wenn auch zermalmandes Schicksal aufzeigt und bei der Darstellung edler, wahrer Menschen das hohe Lied eines ganz unpolitisch gelebten Mannstums ist. Die Größe dieser Offiziere, die in ihrem Unterhanden einem fast sicheren Tode entgegensteht, liegt in der Ueberwindung der individuellen und, als so begreiflichen Mangelhaftigkeit zugunsten des großen, erhabenen Wesens der Kameradschaft. Remarques Realen-Perpektive ist hier, unausgesprochen, der Schicksalsgedanke entgegengesetzt. Der Engländer Scheriff zeigt uns den Gentleman als Krieger. Seltener wurden wir im Theater so wichtig gepackt, so tief erschüttert wie hier. Zumal die Kammertheater wieder eine malherbaste Aufführung herausbrachten und uns in G. Boller, dem bläherigen Wiener Burgschauspieler, einen Darsteller von ansehnendem großem Format vorstellten. Dieses neue Mitglied unserer Bühne ist ein Schauspieler betont männlicher Art, ein Former und Gestalter von innerer Balkungskraft und dem besten Ausdrucksmittel. Sein Kapitän Stanhope ward jedem, der ihn miterlebte, ins Herz gespielt.

Von der Universität Heidelberg. Der außerordentliche Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie, Dr. Curt Frodoese, an der Heidelberger Universität, wurde zum Direktor des neu errichteten pathologischen Instituts des allgemeinen Krankenhauses in Berlin-Spandau ernannt.

Neue Farbenspieler. Ueber neue Farbenspieler und seltenen Orden berichtet die Zeitschrift „Das Glas“. Diese Gläser haben die Eigenschaft, gewisse Farben zu absorbieren und hierdurch Farbenspieler die deutlich hervorzurufen zu lassen. J. A. erscheint eine hellrote Biegelwand dunkelrot, mattgrüne Pflanzen kräftiggrün usw. Da eine andere, zu Kunstgegenständen bearbeitete Form des Glases einen Teil des Spektrums absorbiert, lassen sich hiermit die farbigen Farbwirkungen, je nach der Beleuchtung und Betrachtung, erzielen.

Ein Lob des Heubergs

Run sind wieder Schulklassen auf den Heuberg gefahren, nachdem die letzten Ferienkinder von oben nach Hause gekommen sind. Der Heuberg — viele überläuft ein Grinsen bei diesem Wort. Sie sehen sich in glühender Sonne oder in eisigem Wind noch exerzieren — der Heuberg war durch- aus nicht beliebt als Übungsplatz. Wie schaut's da heute so ganz anders aus! Ich glaube, meine ganze Kolonie (16 Mädels aus den hiesigen Mädchenrealsschulen) schmürten sofort ihr Mäntel, wenn sie gleich wieder auf den Heuberg dürfte. So gerne waren wir dort und so gut hat es uns gefallen. Obwohl wir nicht im Lager selbst lebten, so hatten wir durch freundschaftliche Beziehungen doch Gelegenheit, den ganzen Betrieb kennen zu lernen und teilweise auch daran teilzunehmen. — Wenn auch einiges der Aenderung bedarf, die ja bevorsteht, so bietet doch das ganze Heubergleben unendlich viel Schönes. Wie wird die Liebe zur Natur dort gemocht. Ein Morgen — ein Mittag — oder ein Abend auf der Heide oder im Märchenwald. Es kann nichts Schöneres geben. Beim Spiel oder bei der Ruhe im wilden Thymian hörten wir lautende von Grillen; Heubüpfel sprangen über uns, Eidechsen huschten ohne Saen über die Fische. Unmengen der herrlichsten Feld- und Weidblumen erfüllten die Luft, die so ganz besonders köstlich und rein dort oben ist, mit herb-süßem Duft. Und, wenn man solch Glück hatte mit dem Wetter wie wir, daß man all das Schöne voll auskosten konnte, dann wird man verstehen, daß wir den Heuberg innig lieb gewonnen haben.

Aber nicht nur die Nähe bietet viel des Schönen! Wie herrlich ist der Blick von den Schaulüssen ins Donautal. Schön ist die Fahrt über Heiligenberg nach dem Bodensee. Erlaubt es das Taschengeld, so geht's zum Lichtenstein und zur Burg Hohenzollern. Am schönsten aber war eine Frühwanderung vorbei am hochragenden Schlosse Berenwag, hinunter ins Donautal und wieder hinauf zur Burg Willenstein, die wir gerne im Sturm für uns erobert hätten. Bürgerkrieg, Kommandantenstüber, Wachposten, Festschloß, alles ist noch erhalten, auch der Eingang zu einem unterirdischen Gange, der nach Beuron führt. Fein wäre es, hier das so beliebte Heubergspiel „Mäuler und Schandst" (Gendarm) zu spielen — aber das geht auf der Heide und in den Wäldern ja eben so gut und wir alle hoffen, daß wir im nächsten Jahre wieder vom Verein für Schülerwohlfahrt nach Stetten a. L. M. mit dem lieben „Heubügel" geschickt werden, denn es gibt noch viel mehr zu sehen und kennen zu lernen. Unjeren Mannheimer Wimpel und die badische Flagge haben wir sorgsam auf, um sie im nächsten Jahre wieder stolz voranzutragen. Bei — wie lustig sollen dann unsere Pieder klingen und unter „Heuberg-Heber" (d. i. händiges Froh- und Vergnügen) soll kein Ende nehmen. Der Heuberg, so ganz auf die Kinder und das kindliche, empfängliche Gemüt eingestellt, laßt in sich, ihnen allen Frohsinn, Kameradschaftlichkeit, Liebe zu Gott und zur Natur mit auf den Weg zu geben. Möge er noch vielen und lange zum Segen sein. E. W.

Städtische Nachrichten Ausgerechnet Granaten!

Die berufsmäßigen Anwaltinnen und Anwaltinnen in Mannheim erlebten gestern nachmittags einen schwarzen Tag. Man weiß auch als Journalist manchmal selber nicht, wie es manchmal geht, daß eine Nachricht urplötzlich in der ganzen Stadt bekannt wird. (Es scheint, daß der mündliche Mundfunk zeitweilig noch besser funktioniert als der elektrische.) „Haben Sie es schon gehört", fragt mich an der Börse ein Bekannter, „in der D K A D i ist eine Bombe gefunden worden? Das hängt doch todlich mit den verhassten Agenturen zusammen. Wen oder was mögen sie wohl in Neuwöhrheim an's Korn genommen haben?" — „Was weiß ich", erwiderte ich ihm. „Schließlich die Schulbarade oder den Saun vom Flugplatz, der wegen seiner Schußsicherheit das Aientat eines Missethats durchaus verdient." — Mein Bekannter entfernte sich ziemlich unwillig über meine Freivolität. Am Paraplast erwischte mich mein Freund Theobald. — „Auno, Mensch, was sagst, am Schlagholz haben sie eine Unterabteilung der Organisation Consul aufgehoben! Sehn Bomben sind gefunden. Das hat die Polizei einmal gut gemacht, was?" — „Sehn Bomben? Tustes nicht auch billiger? Deine Organisation Consul, abgekürzt „OC", wird wohl oder Gabeln sein, kausse Fische!" — „Meine Freundschaft mit Theobald hat einen leichten Anstoß erhalten. Am Strohmartel eine bekannte Dame. „Run sagen Sie bloß, wie ist denn das nur möglich, ich kenne doch die W's ganz genau. Jetzt sind die auch noch unter die Verführer gegangen und haben ausgerechnet im Badezimmer eine ganze Kollektion von Bomben und Granaten aufbewahrt! Wenn das in die Luft gegangen wäre? Wir wohnen doch nur zwanzig Häuser von ihnen entfernt. Neulich hats schon so ver-dächtig geknallt." — „Verdächtig? Aber liebe gnädige Frau, Frau M. hat mir im Strandbad halb lächelnd, halb weinend selber erzählt, daß ihre sämtlichen Bed-Gläser mit Früh-aweißlingen infolge der großen Hitze wieder aufgegangen seien. Und deshalb gleich Bomben und Granaten?" — „Meine lächelnd gegebene Auskunft wurde mit entrückter Miene abgewiesen. „Sie sind immer so zornig. Schämten Sie sich!" Das habe ich zwar nicht getan, aber die Witzbegier war gewacht. Was war denn los, daß alle Welt sich von Ver-schwörern umgeben sah und selber mit Anbrannt auf den Moment zu warten schien, daß es knalle? In einem Hause der Richard-Wagnerstraße war im Wälteimer eine Granate gefunden worden, gottlob eine un-

geladene. Also wieder einmal viel Lärm um nichts, wobei lediglich die Frage offen bleibt, ob denn ausgerechnet Mälteimer die gegebene Ablagerungsstätte für Granaten sind. Man erinnert sich vielleicht noch der beiden geladenen Ge-schosse, die unlängst in der Redarstadt gefunden wurden. Ja, wo kommen eigentlich die vielen Granaten her? Sie gehören doch in der Regel nicht zu den Gegenständen des täg-lichen Bedarfs meint man. Aber das ist ja gerade der Irrtum. Jedermann weiß, daß Granaten, gefüllt und ungefüllt, im deut-lichen Haushalt heimisch sind. Wie schön war doch die fröhliche Heimkriegsindustrie, die offene Granaten mit dem Bilde Hin-denburgs als Blumensträußen anpreist. Herrliche Schmuckstücke deutschen Geschmacks füllen auch heute noch vielerorts einen Vorzugsplatz in einem besseren Haushalt aus. War es nicht auch eine Zeitlang große Mode, Nahrungsringe der Gra-naten, mattvergoldet, als Armabänder zu tragen? Und da wun-dert man sich, daß man noch Granaten im Familienleben findet? Bei ihrer leichten Handlichkeit und ihrem geringen Gewicht hat doch jeder, der aus dem Felde zurückkam, min-destens ein halbes Dutzend Granaten in den Hosens- und Seitentaschen gehabt, um seinen Familienangehörigen zur Erinnerung an die Teilnahme am Weltkriege ein Andenken zu überbringen. Wie oft kann man es erleben, daß bei den heu-tigen harmlosen Vergnügungen der Gesellschaft, z. B. beim Pfänderpiel, eine Granate als Pfand gegeben wird, oder daß die Kinder im Spielplatz mit diesen für Mäulerhand be-sonders geeigneten Werkzeugen hantieren? Wie leicht kann bei solch reizendem Vergnügen einmal eine Granate unter das Bett, unter das Sofa oder unter das Klavier rollen? Man sieht sie ja kaum. Was ist auch schon an einem solchen Granat-schen dran, bitte schön? Und so ist die Frage, wie die Granaten in den Mälteimer kommen, auf die einfachste Weise gelöst. Sie wurden von der Tina, von der Tina, oder gar von der sorgenden Hausfrau Raubaufgesaugt. So war es War's nicht so? Kuno

* Dr. Held kommt nach Mannheim. Wie der Oberrheinische Landesdienst trocken von gut unterrichteter Seite erzählt, wird der bayerische Ministerpräsident am 28. Septem-ber anlässlich des Besuches des Reichspräsidenten nach Mannheim kommen.

* Mannheim als Tagungsort. Auf der in diesen Tagen in Offenburg abgehaltenen außerordentlichen Generalversamm-lung des badischen Maler- und Tünchermeisterver-bandes wurde, wie aus dem Bericht in vorliegender Aus-gabe hervorgeht, Mannheim als Tagungsort für die nächst-jährige ordentliche Generalversammlung bestimmt.

D Straßenbahn . . .

... man hat es wirklich nicht leicht. Wenn man dich nicht braucht, bist du da. Wenn man dich braucht, fährt du einem weg, oder fährt wo anders hin, als man möchte. Wenn alle dir nachgesandten Flüche Segenswünsche wären, mühte es dir großartig gehen. Vorausgesetzt, daß diese in Erfüllung gehen würden, denn die Flüche nützen nichts. Aber rein gar nichts. Es ist eine sehr segensreiche Einrichtung von dir, daß du dich mit zahllosen Wagen und Wagenzügen zu den Sport-veranstaltungen begibst. Um erstens die Leute hinaufzu-fahren und zweitens sie wieder heimzuführen. Aber geben wir uns keinen Illusionen hin. Das tust du nicht um der Leute wegen, sondern von wegen . . . Na, lassen wir das, wir ver- stehen uns schon.

Wie war es nur gleich am Sonntagabend nach Schluß der Veranstaltung an dem Brauereisportplatz. Durch eine unglück-liche Nacht werden die Wagen gerade bei Schluß der Ver-anstaltung von der Kaserne her befördert. Vom Sportplatz strömen die Menschen. Die einen zur Haltestelle Langerditer-straße, die anderen zur Haltestelle Brauerei. Nun ist durch ein kleines Versehen der erste Verdichtungs-Wagen schon an der Langerditerstraße, als die Leute noch nicht an der Halte-stelle sind. Andere Wagen drücken nach, also fährt der erste Wagen leer ab. Der Aufsturm auf den zweiten Wagen wird umso stärker. An der Brauerei sind auch noch keine Leute. Die Spitzengruppe des Menschenstroms steht den leeren Wagen anfahren. Ein Rennen setzt ein. Die ersten Leute erreichen den Wagen, dann wird abgedreht und halbleer steht der Wagen seine Fahrt fort. Trotz Ruhe berer, die noch wenige Meter von ihm entfernt sind. Ein Grund zur Ad-fahrt liegt aber keinesfalls vor, denn der nachfolgende Wagen kommt erst in weiter Ferne. Natürlich ist er vollbesetzt. Ihm voraus zockelt gemächlich der leere Wagen, der gut noch auf einige Leute hätte warten können. Aber da kann man nichts machen. Es geht nichts über die Vordrängung. Ja, ja, man hat es wirklich nicht leicht. Oh, Straßenbahn, wie haben wir dich so gerne.

Fassadenkletterer

bringen in eine Wohnung der Hebelstraße ein

In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr kletterten an der Fassade des Hauses Hebelstraße 13 zwei unde-kannte Täter bis zum Balkon der Wohnung im zweiten Stock empor, gelangten von hier aus durch die offene Tür in das Balkonzimmer, schlichen sich durch mehrere Zimmer bis zum Schlafzimmer des Dienstmädchens und entwendeten aus einer Kommode die Wäsche des Mädchens in Höhe von 17,50 M. und eine Damenarmbanduhr. Als das Mädchen, das behauptet, vom Dieben mit einem Revolver bedroht worden zu sein, Alarm schlug, waren die Kerle längst verschwunden, die zum Auf- und Abstieg die abgeleiteten Fassadenleitern benutzten. Die alarmierte Polizei konnte nur den Tatbestand feststellen.

* Leichenübergabe. Gestern vormittag wurde aus dem Rhein unterhalb des Großkraftwerkes bei Redaran die Leiche des ledigen, 29 Jahre alten Landwirts Albert Heuser aus Vinkenheim gelandet. Heuser ist am letzten Sonntag nach-mittag bei Vinkenheim beim Baden ertrunken. Seine Leiche wurde nach der Heimat überführt.

* Lebensmilde. Eine 23 Jahre alte Kindergärtnerin verlor sich gestern nachmittag in einem Hause am Park-Martin-Ufer durch Öffnen des Gashahns am Gashahn des Badezimmers das Leben zu nehmen. Grund zur Tat: Ner-venleiden. Die Lebensmilde wurde ins städtische Kranken-haus verbracht.

* Armbruch durch Sturz vom Rad. In der Kunststraße ließ heute vormittag ein unbeaufsichtigter Junge im Alter von 3 Jahren einem Privatauto aus Eberfeld direkt vor die Räder. Es wäre nichts passiert, wenn nicht ein ganz konfusler Mann, der vor lauter Reugier ganz vorn dran sein wollte, einem Radfahrer den Weg verpervert hätte. Der Radfahrer stürzte so ungeschickt, daß er den linken Arm, den er vor einem halben Jahr schon einmal gebrochen hatte, wieder brach. Passanten leisteten die erste Hilfe. Der Reugierige meinte noch in seinem Recht zu sein, denn er bemerkte: „s hat doch jeder a Recht zum Guckel!"

Theater und Musik

© Konzertverein Mannheim e. V. Wieder ist es dem Kon-zertverein gelungen, dessen vorbildliche Pflege der Kammer-musik schon oft von uns anerkannt wurde, für seine tradi-tionsmäßigen vier Kammermusik-Abende führende, ja wohl z. H. bedeutendste Vereinigungen zu verpflichten. Die Reihe dieser Konzerte beginnt am Montag, den 7. Oktober, wo im Harmoniesaal, D 2, 6 — in dem übrigens sämtliche vier Kon-zerte stattfinden werden — das Busch-Quartett mit seinem berühmten Primgeiger Prof. Adolf Busch, zu Gäste sein wird. Das nächste Konzert, am 11. November, wird vom Stuttgarter Bendling-Quartett ausgeführt, das sich der ganz besonderen Sympathie in Mannheim erfreut. Das nächste Konzert findet schon im neuen Jahre am 14. Januar 1930 statt. Das berühmte ungarische Vener-Quartett, das nicht nur hier bei seinen letztjährigen Besuchen, sondern auf dem ganzen Kontinent, und vor allem in England, größte Triumphe gefeiert hat. Und zum Schluß, am 27. März 1930, werden die vier jungen Wiener Künstler, die sich im „Kollisch"-Quartett erst vor einigen Jahren zusammenfanden und in kürzester Zeit in die Reihe der berühmtesten und be-deutendsten Kammermusik-Vereinigungen gerückt sind, ihre unnachahmliche Kunst den Zuschauern übermitteln. Eine Kon-zertreihe, die Anspruch auf höchste Anerkennung er-heben kann und allen künstlerischen Erwartungen voll Ge-nüge leisten wird.

© Weinheimer Theaterwinter ohne Mannheim. Am 20. September wird der diesjährige Weinheimer Theater-winter mit Schillers „Fiesko" im „Pläcker Hof" eröffnet werden. Die Vorstellung wird vom Frankfurter Kün-lertheater für Rhein und Main unter Intendant Meißner bekräftigt und verspricht bei dem theaterfrohen Weinheimern guten Anklang zu finden. Im übrigen liegt der ganze Spielplan für den kommenden Winter noch nicht vor. Doch kann jetzt schon gesagt werden, daß auch das Hei-delberger Stadttheater ein Gastspiel geben wird. Weiter wird die Theatergemeinde Weinheim mehrere Besuche nach dem heftigen Landes-theater in Darmstadt unternehmen. (Frankfurt, Darmstadt, Heidelberg, — wo bleibt Mannheim?)

© Theaterbeginn in Freiburg i. Br. Das Freiburger Stadttheater öffnete die Porten zu seiner diesjährigen Spiel-zelt mit einer Reueinstudierung von Wagners „Nienzi". Der Oberregisseur der Oper, Dr. Arthur Schneider, hatte versucht, der Aufführung ein neues Gesicht zu geben, indem er die Handlung stark zusammenzog und alles zum Verständnis nicht unbedingt Notwendige fortließ. Es gab keine pompösen Aufmärsche, kein Ballett. Die Bühnenbilder Kolter ten Doonies wurden in einen feststehenden Rahmen mit reich-lichem Treppenaufbau gepreßt, sie wirkten trotz aller Einheits-lichkeit düster und wurden nur belebt durch die durch eine krasse Regie gebändigten, als physiognomielose Masse hin- und herstehenden Chöre, aus denen zeitweise die agierenden Per-sonen hervorbrachen, denen sich nur in den chorlosen Szenen Entfaltungsmöglichkeit bot. Dieser Eindruck wurde noch durch den Nieng Bruvo Lorells verstärkt, der die mitreisende Kraft vermissen ließ, um diese Massen zu begeistern. Die her-vorragenden Qualitäten dieses Sängers zeigten sich erst am Schluß, im Odet. Der eigenartigen Aufführung, die, ob-wohl nicht reiflos gelungen, regstes Interesse beanspruchte, stand als Kapellmeister Friedrich Herzfeld vor. Er und sein Orchester hatten den Vollenanteil am Erfolg dieses Abends, obwohl sie sich mit Rücksicht auf das Bühnengeschehen har-te Zurückhaltung anfertigten. Der heraldische Beifall am Schluß stand im umgekehrten Verhältnis zum Besuch. gr.

© Während der „Karlsruher Herbsttage" wird alljähr-lich auch das künstlerische Schaffen Karlsruher und badischer Maler der Gegenwart gewürdigt. Die diesjährigen beiden wichtigsten Ausstellungen werden unter diesem Gesichtspunkt vorzüglich beachtet und überaus reich und lehrreich or-ganisiert sein, nämlich die Ausstellung „Neue badische Grafsch", veranstaltet von der Badischen Kunsthalle im Monat Oktober, und Land und Leute am Ba-dischen Oberrhein vom Bodensee bis Redar, veranstaltet vom badischen Kunstverein vom 21. Sep-tember bis 10. Oktober. Den Beschluß der kulturellen Aus-stellungen bildet die „Bruckner-Ausstellung", die vom 5. bis 11. November in den Räumen der Badischen Hochschule für Musik von der Stadt Karlsruhe veranstaltet

wird. Sie zeigt eine Sammlung von Manuskripten, Kom-positionen und Briefen sowie persönlichen Erinnerungsgegen-standen an Anton Bruckner, wie eine solche in Deutschland noch nicht vorgeführt wurde.

Das Konzert in der Adelsberger Grotte

(Nachdruck verboten)

Die berühmte Adelsberger Grotte, ehemals österreichisch, jetzt zu Italien gehörend, dürfte als größte erdoffene Höhle der Welt zu betrachten sein. Man durchfährt diese Riesenhöhle etwa eine Stunde lang mit einer kleinen Eisenbahn und man hat noch eine weitere Stunde zu marschieren, ehe man die ganze Grotte gesehen hat. Man findet dort die seltsamsten Tropfsteinbildungen, Tierbilder, menschenähnliche Gestalten, Klare; man findet dort die unheimlichen, bildlosen Grotten-olme, man findet dort den unterirdischen Kalkvarienberg. Es ist eiskalt da unten und schauerlich; man wandert über Brüden und durch feuchte Räume, bis man an jenen großen Saal kommt, den der Führer als „Konzertsaal" bezeichnet. Dieser Konzertsaal, vierhundert Meter unter der Erde, sieht aus wie einer der großen Konzertsaale in Berlin, in Rom, in Wien, und in diesem Konzertsaal hat jetzt Pietro Mascagni, der berühmte italienische Dirigent und Komponist, der soeben Todcaninis Nachfolger an der Mailänder Scala geworden ist, ein Konzert gegeben.

Es spielten 120 Musiker vor etwa 5000 Zu-hörern; Mascagni dirigierte. Man spielte Richard Wagner, man spielte Mendelssohn und Liszt, Popsky und Brahms, und man spielte natürlich auch Verdi und Mascagni. Es war ein seltsamer Anblick, die 120 Musiker inmitten der Tropfsteingebilde, überragt von dem Dirigenten, dessen beweglicher Schatten gespenstlich an den durchsichtigen Wänden vorüberwachte. Die Tropfsteinwände gaben den Klang vorzüglich wieder, die Akustik da unten ist so gut wie in irgendeinem berühmten oberirdischen Konzertsaal.

Sechs Stunden blieben die Musiker und die Zuhörer in der eiskalen Unterwelt; dann waren alle froh, als die kleine Bahn sie wieder herausbrachte an den sonnigen, strahlenden Tag.

30 Jahre katholisches Gesellenhaus Kapellen-Neubau

Im September 1897 fand mit dem Präsidenten Becker eine Vorbesprechung zur Erhellung eines neuen größeren katholischen Gesellenhauses statt. Es war geplant, das Engelhardt'sche Garten-Anwesen K 1, 5 und K 1, 17 zu erwerben. Am 27. September 1897 wurde der Beschluss gefasst, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu gründen, die das Anwesen kaufen und den Bau durchführen sollte. Bereits am 6. Oktober 1897 wurde der Vorvertrag über den Kauf mit dem Eigentümer, Fabrikant Engelhardt, abgeschlossen. Architekt Rudolf Tilleßen wurde mit dem Bau beauftragt. Am 12. März 1898 erfolgte der erste Spatenstich und am 8. August 1899 konnte schon der Aufsichtsrat im neuen Gesellenhaus tagen. In diesem Zusammenhang entstand der 'Verein der Arbeiter', das große katholische Gesellenhaus K 1, 5, neben der Schauburg. Gegenwärtig befindet sich der katholische kaufmännische Verein 'Columbus' darin.

So kann von einem 30jährigen Jubiläum des alten Gesellenhauses gesprochen werden. Man muß den Optimismus, den Optimismus und die Entfrost der Männer würdigen, die in schwieriger Zeit ein solches Werk unternahmen. Präsidenten Dankes, der ein modernes zweites Gesellenhaus im vorigen Jahre erstehen ließ, befaßt sich ernstlich mit dem Plan einer neuen Kapelle. Die alte Hauskapelle im dritten Stockwerk faßt 35-40 Personen. Die beiden Gesellenhäuser zählen 300 Insassen. So wurde aus dem Zahlenübermaß der Gedanke reif, im großen Saale des Gesellenhauses K 1, 17 die neue Kapelle zu errichten, um so allen Bewohnern Gelegenheit zu geben, den Gottesdienst zu besuchen. Mit den Umbauarbeiten soll in absehbarer Zeit begonnen werden. Präsidenten Dankes wird auch hier ein Werk schaffen, das im Sinne Kolping's und der Gesellen der katholischen Sache dienlich sein wird.

70 Jahre Zeppichhaus Hochstetter

Es ist bei der gegenwärtigen überaus schwierigen Geschäftslage ein erfreuliches Zeichen von Solidarität und Loyalität, wenn ziemlich häufig von Geschäftsjubiläen berichtet werden kann. Diesmal können wir von dem Jubiläum eines Nestors unter den hiesigen vornehmen Spezialgeschäften Mitteilung machen. Es ist das Zeppichhaus H. Hochstetter G. m. b. H., das in diesen Tagen auf ein 70jähriges Bestehen zurückblickt. Seit 1914 in eine G. m. b. H. umgewandelt, ist es von gleichem Geist, Kunstsinne und geschäftlichen Grundrissen geleitet, wie in dem halben Jahrhundert zuvor. Während bedauerlicherweise eine Anzahl altgläubiger Spezialgeschäfte einging, hat sich durch ihre krassen Grundzüge, anerkannte Realität und Solidität der Firma Hochstetter behauptet, auch in schwersten Zeiten durchgesetzt und anhaltend vergrößert.

Gegründet im Jahre 1850 von Herrn H. Hochstetter in F 2, 8 in einem 90 qm großen Lokal, wurde die Firma später Jahr für Jahr durch den Sohn des Gründers, Herrn Emanuel Hochstetter, geleitet. Da durch die ständige Vergrößerung des Geschäfts auch die erheblichen größeren Räume in O 4, 1 nicht mehr genügen, errichtete Herr Hochstetter im Jahre 1911 den großen Neubau in N 4, Nr. 11/12, dessen Prachtträume heute noch ein Stolz der Kunstpraxis sind. Herr Hochstetter hat Jahre hindurch viele Orientierungen gemacht und selbst die schönsten Perleerzeugnisse nach Mannheim gebracht, sodass in unzähligen Wohnungen Mannheims und der Umgegend die herrlichsten Exemplare perleerzeugnis Kunstwerke zur Freude ihrer Besitzer liegen.

Seit dem Jahre 1914 wird die Firma Hochstetter von dem jetzigen Alleinhaber, Herrn Paul Schickel, geführt, der es durch umsichtige Leitung verstanden hat, das Geschäft weiter zu entwickeln. Seit 1919 ist eine großartige Engrosabteilung angegliedert worden, durch die der Name 'Hochstetter Mannheim' in ganz Deutschland bekannt geworden ist. Wir wünschen der hochachtbaren Firma weiteres Gelingen und Gedeihen!

Partei-Nachrichten

Da sich die Sommerferien ihrem Ende zuneigen, fanden sich die Mitglieder des Bezirksvereins Schwetzingen der Deutschen Volkspartei erstmals wieder vergangenen Dienstag im Restaurant zum 'Tatterfall' zu einer Monatsversammlung recht zahlreich ein. Die Versammlung konnte gewissermaßen als Auftakt für die kommende Winter- und die bevorstehende Landtagswahlarbeit angesehen werden. Der Bezirksverein Schwetzingen hatte für diesen Abend den Stadtverordneten Dr. C. B. Martin gewonnen, der in eingehender Weise zur antipolitischen Parteistellung nahm. Der Redner befaßte sich hauptsächlich mit dem Verlauf und den Ergebnissen der hiesigen Konferenz und behandelte anschließend die innerpolitischen Verhältnisse. Dr. Martin ging dann in seinen Ausführungen noch näher auf das Arbeitslosenversicherungsproblem und auf aktuelle Steuerfragen ein und nahm zum Schluß Veranlassung, über die Stellung der Deutschen Volkspartei zu der im Oktober stattfindenden Landtagswahl in Baden zu sprechen. Der äußerst interessante Vortrag, der einen klaren Ueberblick über die augenblickliche Lage gab, fand dankbare Zuhörer, die Dr. Martin lebhaften Beifall gaben. Nach einer anregenden Diskussion konnte der 1. Vorsitzende, Baumeister Adam Wagemann, die Versammlung schließen. Die nächste Monatsversammlung wurde auf Mittwoch, 8. Oktober festgelegt.

Am Mittwochabend nahm der Bezirksverein Neckar-Radt der Deutschen Volkspartei seine politische Arbeit ernstlich auf. In einem eingehenden Referat nahm Stadtrat Rector Haas zu den wichtigsten politischen Fragen Stellung. Ausgehend von der Außenpolitik, bei deren Behandlung der Redner vor allem die hiesige Konferenz und ihren Erfolg, die in einem halben Jahr endgültig erfolgende Befreiung des besetzten Gebietes, hervorhob, kam er auf die Innenpolitik und das Verhältnis zur bayerischen Politik zu sprechen. Hier widmete er vor allem dem Gedanken der Simultankonferenz eine eingehende Betrachtung, am dann aber Steuerfragen und Beamtenpolitik zu den einzelnen Parteien Stellung zu nehmen. Dem Referat, dem ein harter Beifall gesollt wurde, folgte eine längere, das Referat ergänzende Diskussion.

Veranstaltungen

Familien-Unterhaltung des Zentralverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen

Die Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und Verwaltungen Ludwigsbühlens veranstalteten am Sonntag, 13. September, im kathol. Jugendheim in Mannheim eine recht gelungene Familien-Unterhaltung. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Biederstein, trug eine Reihe humoristischer Vorträge vor und legte die Hoffnungen der Teilnehmer immer erneut in Bewegung. Besonders das Buch 'Die Kunst der Unterhaltung', in dem die Herren Herr Biederstein und Jun. mitwirkten, brachte köstlichen Beifall. Die Mitglieder des Sängerkorps der Straßenbahnen Mannheim-Ludwigsbühlens, soweit sie dienstfrei hatten, brachten unter der bewährten Leitung des Dirigenten Dr. Riedel einige schöne Lieder zum Vortrag und trugen damit sehr wesentlich zur Verschönerung der Unterhaltung bei. Besonderen Beifall fanden auch die Solovorträge des Gangesbruders Heide, die teils von Herrn Dr. Riedel, teils von Herrn Riedel am Flügel begleitet wurden. Außerordentliches Interesse fanden die Mitglieder des Herrn Leopold Biederstein, die das Können dieses 17jährigen Musikers in einem kurzen Vortrag das Besondere und Wachen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung im Ludwigsbühlener Arbeitergebiet. Mitglied Heide wurde für eifrige Mitarbeit in der christlichen Arbeiterbewegung ein Buch als Preis überreicht.

3. Mannheimer Bühnenkünstler 'Spoko'. Nur noch zwei Tage geht das Frühjahrsprogramm in Szene. Morgen, Sonntag nachmittag findet eine Arbeitsunterhaltung statt, Sonntag nachmittag Fremdenunterhaltung. Am Montag findet die Premiere der großen Pantomime-Parodie 'Es ist was los!' in 15 Bildern statt. Diese Komödie, die mit köstlichen Parodie-Akten durchsetzt ist, hat zum ersten Male eine von Hans Jentzsch verfasste, durchgehende Handlung mit Musik von Rob. Gilbert. 90 Mitwirkende zeigen in 15 Bildern eine ganz auf Humor und Satire gefasste Satire.

* Offizielle Festschrift zum 25. Deutschen Weinbau-Kongress. Herausgeber: Deutscher Weinbau-Verband, Karlsruhe. 84 Seiten. Der Deutsche Weinbau-Verband veranstaltet im Späthommer jedes Jahres in einem anderen deutschen Weinbaugebiet seine großen Jahrestagungen. In diesem Jahr fand der Kongress in Offenburg statt. Die uns vorliegende Festschrift macht Eindruck durch ihre gediegene Aufmachung. Jeder Weinfreund wird mit Befriedigung die Mannigfaltigkeit des Inhalts: interessante Aufsätze, politische Beiträge,

N-M-Z VEREINS-KALENDER für die Woche vom 14. bis 20. September

Samstag, 14. September

Band der Sozialvereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigsbühlens: 8 1/2 Uhr im 'Saalbau', N 7, 7: Bildbroschüre u. Vortrag über die Sozialverordnungen. Eintritt frei. Freunde willkommen. Schiller-Verein Mannheim-Ludwigsbühlens a. M.: Monatsversammlung im 'Ruzinger Hof' (Schillerstr. 50), N 7, 8, mit Vortrag über 'Blumenpflege u. das Leben d. Pflanze'.

Sonntag, 15. September

Mannheimer Fußball-Club 'Phönix' 02 e. V.: Sportplatz bei der Hildesheimerstr. 1 Uhr nachm. Liga-Verbands-Spiel gegen Heidenheim; vor- und nachher untere Mannschaften; 3 Uhr abends: Familien-Unterhaltung im Klubhaus. Motorfahrer-Club Mannheim e. V. (D. M. V.): Kameradschaftsfahrt nach Hammelburg-Beselsthal, Abfahrt 8 Uhr. Sportverein Waldhof e. V., a. g. g. r. 07, Mannheim-Waldhof: Nachm. 3 Uhr: Liga-Verbands-Spiel gegen S. f. R. Mannheim. Rhein-Neckar-Militär-Gewerkschaft Mannheim: 10 1/2 Uhr nachm. auf der Reumühle: Sommerfest des Rhein-Neckar-Militär-Gewerkschafts. Preisfeste, Preisfeste, Tanz, Babenverlosung. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Turnverein Mannheim von 1846: Nachmittags 2 Uhr: Fodder-Spiel gegen Stuttgarter Riders. Mannheimer Ruder-Gesellschaft e. V.: Vereinsregatta: nachm. 3 Uhr auf dem unteren Neckar beim Bootbau.

Montag, 16. September

Turnverein Mannheim von 1846: Der Turnbetrieb ist in allen Abteilungen in vollem Umfange wieder aufgenommen. Verband deutscher Diplom-Ingenieure D. V. Mannheim-Ludwigsbühlens: 10 Uhr: Mitgliederversammlung im Restaur. Kafferring, L. 18, 12. Mannheimer Muttertag e. V.: Ankunfts- und Beratungsstelle für werdende u. stehende Mütter K 5, 1 (Jugendamt), Zimmer 104, nachmittags 2 1/2 bis 5 Uhr.

Dienstag, 17. September

Mannheimer Muttertag e. V.: Ankunfts- und Beratungsstelle für werdende u. stehende Mütter K 5, 1 (Jugendamt), Zimmer 104, nachmittags 2 1/2 bis 5 Uhr. Männer-Gesangsverein Eintracht e. V.: Abends 8 1/2 Uhr: Singabend im Lokal Deutscher Hof, Gertrudstr. 5.

Mittwoch, 18. September

Musikverein Mannheim-Ludwigsbühlens: Mitgliederversammlung im Harmonie-Heim, Dahlenhof, Daueranlagen. Motorfahrer-Club Mannheim e. V. (D. M. V.): Abendausfahrt: Ebersheim, zur Traube (Friedelskuchen - Eisen), Stiftung Hl. Ursula, Abfahrt 8 Uhr Schillerstraße. Verein Mannheimischer Briefmarkensammler e. V.: 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Restaurant 'Alte Post'.

Freitag, 20. September

Mannheimer Muttertag e. V.: Ankunfts- und Beratungsstelle für werdende u. stehende Mütter K 5, 1 (Jugendamt), Zimmer 104, nachmittags 2 1/2 bis 5 Uhr. 8 1/2- und Ernährungsberatungsstelle K 5, 1 (Jugendamt), Zimmer 2, nachmittags 2 1/2 bis 5 Uhr.

- Nachdruck verboten. -

häßliche Bilder, begrüßen. Der Wein, zumal der deutsche, war schon von alters her ein dankbares Objekt für die Männer der Feder, so daß der Herausgeber es nicht schwer hatte, die Festschrift lesenswert zu gestalten. Der sympathische Schrift darf recht weite Verbreitung gewünscht werden, auch im Interesse des bei der gegenwärtigen Absatzkrise gewiß nicht auf Rosen gebetteten deutschen Weinbauers.

TULIPAN UND DIE FRAUEN

Roman von Hermann Eris Busse

Copyright by Moen-Verlag, GmbH, Berlin - Grunewald

Sehen Sie sich doch, Fräulein Brigitte, hier in den Gärten!

Sie tat es, ohne den Blick aus seinem Gesicht zu lösen. Er suchte nach Worten, dieses heimliche Schwelgen zu brechen; aber schon hatte sie sich gefast und kam ihm zuvor. Sie stand noch einmal auf, lachte gedämpft und streckte ihm die Hand hin.

So, bist du endlich im Land, Tobias, das hätte ich nicht gedacht. Und dich, aus dem Knaben ist ein Mann geworden!

Sie lachte wiederum so leicht und ansetzend, daß auch Tobias daran fröhlich wurde. Er beugte sich über ihre Hand, küßte das Gelenk, lehrte sie um und küßte die Handfläche, wie er es früher gerne in übermütiger Berechnung getan hatte. Sie setzte sich wieder in den Stuhl, nahm eine Birne vom Teller und wagte sie auf den Fingerringen. Tobias holte eifrig aus der Kommode, wo er das gute Bellet verewahrt hatte, silberne Messer und kleine Spangenschalen, aus der Mutter seinem Vort.

„Nun fehlt noch Brot“, sagte Brigitte und schälte schon an der Birne.

Er brachte es, schnitt kräftige Scheiben herunter, nahm auch aus dem Schrein zwei kindlich bemalte Schnapsgläschen und schenkte Zitronenwaffer ein.

Eine kleine Welle offen sie schweigend. Der Star Melchus, dem der alte Tulipan gezähmt, schritt gravitätisch von einem Teller zum anderen. Seine Verlängeln allverten, und wenn er den Schmausenden schiel ins Gesicht sagte, schnarrte er jedesmal spöttlich: „Schmeckts, Schmeckts!“

Sie sahen ihm zu und lächelten. Schließlich legte Brigitte die Hand auf die Tulipans und sagte: „Nun aber erzähle!“

Eine ruhige Gatte lag in ihrem Belen. Tobias küßte sie aufgeschloffen. Er erzählte seine Heimkehr, wie er es angetroffen und wie er jetzt lebe und glaube, ganz in einen freien, freien und erziehbigen Aufgabenkreis hineinzumachen. „Von meinen Fahrten ein andermal. Die sind mir jetzt so ferngerückt, daran denke ich kaum mehr.“

Dann berichtete sie von sich, von der Stille und Leere, die im weissen Küsschen so überhand genommen habe, daß sie daraus geflohen in die weite Welt, wo sie glücklich in einen angenehmen Familienkreis geraten, als Erbschlerin und Freundin. Die halbe Erde habe sie bereist und so viel gesammelt und erlebt, daß sie lange davon reden könne und in

ihrem Haus wieder aufleben sein. Wenn es sie triebe, führe sie nominal, ohne sich zu bestimmen, ins Leben.

Tobias gewahrte mit Staunen die wunderliche Veränderung der weisfremden Gefährtin des Blinden. Sie schien so jung und schöner denn je. Ihre Bewegungen waren geschmeidiger, ihre Stimme tönder als früher. Sie war eine sommerliche Frau geworden, bewußt schön und reif. Tulipan prüfte ihr Gesicht und forschte nach den Spuren gescheiter Liebe, aber ihr klar geschwungener Mund sah ungekünstelt aus. Sie schloß seine Hände, erriet vielleicht, was er dachte; denn es flammte plötzlich über ihre Wangen. Sie stand auf, um zu gehen. Tobias wagte nicht, sie zu halten.

Als sie sich am Tor die Hände gab, sagte er mit stolzer Stimme: „Du bist jung geworden, Brigitte, und ich alt.“ Da ging die Frau ein paar Schritte von ihm weg, sah über die Schulter zu ihm zurück und antwortete mit leisem Spottlachen: „Ja habe ja leben gelernt, vegetiere du nicht soviel, du - Gärtner.“

Und sie winkte mit den rostroten Chrysanthemen. Tobias schaute ihr nach, wie sie mit raschen, federnden Schritten von ihm ging, nicht mehr so schlang wie früher, aber sehr gepflegt. Ein merkwürdiges Unbehagen überfiel ihn. Die handgebundene Brigitte Weiskand von ehedem wollte ihm auf einmal lieber erscheinen.

In diesem Abend hielt es ihn nicht dahalm. Er wußte nicht, was mit sich und dem in dünnen Nebel getauchten Berg bestimmen. Wohllos schritt er sein Gelände ab, sah das Vichtermeer der Stadt im rötlichen Dunst versinken und küßte sich lächelnd allein. Er lockte ihn, zu Brigitte zu gehen, er entschloß sich, jedoch zwischen Tür und Angel überlegte er es anders.

Er sah den Theaterseidel durch. Es wurde Hauptmanns „Einjame Menschen“ gegeben. Er lächelte gerade hinaus. Das war ja etwas für ihn zum Aufheben des Gemüts, dann schon lieber ins Kino zu Klara Nielsen. Er zog sich um und entdeckte dabei im Spiegel, daß ein Grünen sein feines Mund lauerte und diese häßliche Gruben an den Rosenknäueln betragten. Versteht, jetzt wurde er alt! Er wuscherte die Haut und machte sich um Grimassen oder sich selbst lustig. Eine tolle Stimmung überkam ihn. Er piff blöde Wackelbänder und wiegte sich in den Hüften, während er sich rasierte. Weltab-

lokale wuchsen in sein bescheidenes Schlafzimmer hinein mit erlebten Gästen gefüllt. Wilder Drang sprang Tulipan an, fern von der nebeligen Bürgerstadt da unten in einem Meer von kostbaren Gemälden unterzugehen in dem befruchtenden Duft eines großen Festes.

Er war nahe daran, mit dem nächsten Schnellzug eine große Strecke zwischen die stillen Gärten und seine Sehnsucht nach dem brausenden Leben zu legen. Als er aber den Smolna aus dem Schrank hob, zerfiel plötzlich der Raub seiner Wünsche, denn die weisse Manufaktur steckte noch im Knopfloch von damals, die Walbin hatte sie beim Aufhängen nicht herausgenommen. Ingleich landete das dreieckige Kinnegeschäft der Kaiserstochter aus dem Dunkel des Schrankes auf Tulipan griff nach einem schlichten Mittel, langte den bestgrauen Schlapphut und wußte, was er zu tun hatte.

Er härmte den Berg hinab und war, ehe er sich versah, in der Stadt. Die Schaufenster leuchteten, die Straßen brannten wieder und waren noch laut vom Hasten vieler Menschen, bis aus den Geschäften kamen. Automobile glitten gependelnd vorüber im Nebel. Einer Reihe glühender Wagen glitten die hinellenden Lichter. Es war so still, daß der Atem vor dem Mund in Wollen stehen blieb. Tobias schlug den Mantelkragen hoch und schlüpfte in die Mädchenstiefel, ob nicht Reichtum darunter sei. Aber vergeblich. Da bog er in die Wasse ein, in der sie wohnte, vielleicht daß sie aus dem Tor träte oder die Läden schlüße an ihrem Fenster. Er pendelte ein paar mal vor dem Hause auf und ab. Er hörte, daß noch an Pässern gearbeitet wurde; ein tiefes Dröhnen drang durch die verschlossene Türe. Die ganze Fensterzelle oben war erleuchtet. Tobias fiel ein, beim Kaiser nach einem neuen Regenschuh zu fragen, nur um schließlich ins Haus und vielleicht zu einem Gespräch mit dem Meister zu kommen.

Vielleicht lief ihm dann Reichtum um so sicherer über den Weg. Er hob den gelackten Klopfer und trommelte an das Tor, das den Schall unerwartet stark aufnahm und ihn an den lautlich heisernden Raum des Logenwäldes weitergab wie vollen Donner. Das hätte Tote wecken können! Nun ja, Kaiserliche mußten an diese Klänge gewöhnt sein.

Man ließ ihn geraume Weile warten, dann schlurste ein schwerer Schritt heran, und das Tor ging auf. Kaiserlicher Dager ja... stand im Federstuhl und aufgeschulpen Kermels da und frunkte mit freundlichem Gesicht nach dem Besucher. Tobias brachte sein Anliegen vor. Er laute seinen Namen und vernahm erkannt und belustigt zugleich die Mär, daß er einen Regimentskameraden des Kaisers vor sich hatte. (Fortsetzung folgt)

Preißelbeer-Ernte im Schwarzwald

Von J. Gahnmann, Karlsruhe

Unter den Wildbeeren des Spätsommers nimmt im Schwarzwald die Preißelbeere fraglos eine überragende Stellung ein. Von Jahr zu Jahr mehr geschätzt wird diese Edelbeere, die in unseren heimischen Gebirgsgefilen bis zu den Gipfel- und Kammböden gut zu gedeihen pflegt. Es ist ein eigener, würziger Duft, der über Wald, Heide und Heide liegt, wenn zwischen den trockenen Tannennadeln oder der rötlichen Heidelkrautblüte oder den erdbraunen, tarigen Berggärfarn die

Preißelbeeren ihre verlockend roten Köpfechen hervorstrecken, umgeben von ihrem kräftig-grünen, kleinblättrigen Laubwerk. Im Gebirgsdörfchen herrscht der Aberglaube, daß, wenn auf den Höhen die Preißelbeeren — sie blühen im Alpenland bis zu 3000 Meter — recht üppig gedeihen, in den Tälern dafür die Obsterte umso schlechter wird. Im Gegensatz hierzu hat man jedoch die Beobachtung gemacht, daß schlechte Obstjahre gewöhnlich auch schlechte Preißelbeerjahre sind; denn ebenso wenig wie die anderen Früchte kann auch die Preißelbeere allzuhohe Witterungsextreme vertragen. Immerhin gehört sie zu den Wildbeeren, die an den Höhen, wo sie gedeiht, keine allzu großen Ansprüche stellt. Soweit man bis heute aus den Gebirgs- und Waldgebieten vernimmt, kann man mit den Ertragsnissen der meistjährigen Preißelbeerernte verhältnismäßig zufrieden sein. In einzelnen Hochgebirgsregionen der Berge sind allerdings zahlreiche Büsche im letzten eiskalten Winter zugrunde gegangen. Ueberhaupt tragen die Hochforsten und Gebirgsbalden nicht entfernt solche Mengen Preißelbeeren, wie Heidelbeeren, von denen es im Hochschwarzwald ja formliche Plantagen gibt. In kleinen, niedlichen Büschen zusammenhängend, gedeiht die der Blaubeere gegenüber doch reichlich edlere Preißelbeere in wesentlich zarter Weise. Die Späternte sieht sich bis in den späten September hinein.

Als bevorzugtes Erntegebiet für die Preißelbeere gelten alle weniger überlaufenen hochgelegenen und reichlich sonnenbeschienenen Matten, Weidenbalden und Fluren des oberen Schwarzwaldes. In Regionen zwischen 1000 und 1400 Meter Meereshöhe trifft man die Preißelbeere an reichlichsten, vielfach von Hochwäldungen umsäumten lichten Berghängen relativ häufig. Man behauptet, daß die Beere umso schmackhafter sei, in je höheren Zonen sie reift. Auf den viele Quadratmeter flach ausdehnenden Bergmassiven am Feldberg, Belchen, Stübennalen, Schandinsland, vor allem am Herzogenhorn, Spießhorn, Wühlung, Hochkopf und Silberberg, dann auch im Hochgebiet des Sandel und den umliegenden Berggruppen, drüben im Schönbwälder und Schönacher

Gebirgsgebiet, endlich droben, auf den weiten, sonnenbestrahlten Bergzügen der Hornsgründe, des Kniebis, Schiffskopfes und angrenzenden Hochforsten, finden sich zahlreiche Parzellen, innerhalb welcher die Beerenjammerer lohnende Ernte halten können. Wo die Preißelbeeren in verlockend roter Frische zwischen dem niederen Berggärfarn als vollreife Früchte erscheinen, da haben sich denn auch allförmig Beerenjammerer in Scharen eingefunden, weitläufig in der nicht wenig anstrengenden Pfärdarbeit, um des Abends mit gefüllten Bechirren talwärts zu ziehen. Teils werden dann die geernteten, durchweg einen ansehnlich überaus trockenen Eindruck machenden Früchte selbst von den Sammlern „eingeweidet“, teils auf den Märkten der Städte und Dörfer feilgeboten, wo sie in der Regel schnellen Absatz finden.

Die Preißelbeere erfreut sich von allen Waldbeeren einer ganz besonderen Beliebtheit. Ihr angenehmes säuerliches Geschmäck, der auf einen reichlichen Gehalt von Zitronensäure zurückzuführen ist, wird hochgeschätzt und die Frucht selbst eignet sich ganz vorzüglich zum Einmachen. Ein übrigens noch immer recht verkannter Teil der Preißelbeerpflanze besteht in ihren Blättern. Wer früher durch Rußland reiste, konnte, namentlich in der Nähe der asiatischen Grenzen, in den Güterlagern der Bahnhöfe häufig massenhaft große Säcke sehen, die alle bis oben auf mit Preißelbeerblättern gefüllt waren und die Bestimmung hatten, an die Apotheken und Drogen des Reiches verhandelt zu werden, da sie als sehr begehrt und allbekanntes

Heilmittel gegen Rheumatismus viel verlangt wurden. Der ansehnliche Gehalt der Blätter an heilkräftigen Substanzen macht sie denn tatsächlich auch wie geschaffen zu einem derartigen Medikament; allmählich erkennt man auch bei uns den Wert des Preißelbeerblättertees, der in den meisten Drogerien erhältlich ist. Am besten werden die Blätter im Spätherbst gesammelt, hernach im Zimmer getrocknet und dann in üblicher Weise zu Tee verwendet. Da die Natur mit den so nützlichen Blättern recht freigebig ist, kann der Versuch, sie auf ihre Heilwirkung hin zu prüfen, leicht zur Ausführung gebracht werden. Unser mit Wald- und Wildbeeren aller Art und namentlich mit der edlen und köstlichen Preißelbeere reich bestandenes Schwarzwaldgebirge birgt so erhebliche Werte und auch in diesem Jahre schwerer wirtschaftlicher Verhältnisse dürfte dieses Naturprodukt für Tausende eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle bilden.

Das Alte stirzt . . .

Baden-Baden, 12. Sept. Die Stadt Baden-Baden hat auf Beschluß des Stadtrats und mit Zustimmung des Bürgerausschusses das hiesige fürstliche Fürstenerbische Anwesen, das in der Stephanienstraße belegen ist, sogenannte „Palais Fürstenerb“ angekauft, um es für ihre eigenen Zwecke zu verwenden. Damit ist abermals ein großer Privatbesitz, wie es hier schon öfters vorgekommen ist, in städtischen Besitz übergegangen, um Platz für Verwaltungsämter zu schaffen. Nicht neben dem Palais Fürstenerb wohnte in früheren Jahren Graf Karl Aug. Bose in der „Villa Bose“, in der schon seit Jahren das Finanzamt seinen Sitz hat. Das „Palais Hamilton“, einst Besitz der Prinzessin Hamilton, die hier bei sich Kaiser, Könige und Fürsten zu Gast hatte, ist gleichfalls städtischer Besitz geworden und beherbergt städtische Büros und große Geschäftsräume. Die in der Stephanienstraße gelegene Villa der Prinzessin Hamilton ist vor kurzer Zeit auch städtischer Besitz geworden.

Jetzt hat im Fürstenerbischen Anwesen ein reges handwerkliches Schaffen eingesetzt. Im eigentlichen Palais werden Renovierungs- und Umbauarbeiten vorgenommen. In nicht allzu langer Zeit wird dann hier das Solka mit seinem Eingang halten. In dem zum Palais gehörigen großen Garten sind viele alte schattenspendende Bäume gefällt worden; der stierliche Riost wurde abgerissen, dann die Stadt Mithier ein großes Wohnhaus erstellen. Auch sonst dürften in und auf diesem Anwesen noch manche Veränderungen vorgenommen werden, womit die idyllische Ruhe, die über Palais und Garten noch vor kurzem lagerte, ihr Ende findet.

Das Palais Fürstenerb war noch zu Anfang dieses Jahrhunderts der Mittelpunkt aristokratischen gesellschaftlichen Lebens. Auch hier trafen sich — wie im „Hamilton“ — Kaiser und Könige zu gefälliger Unterhaltung, denn man wollte gern bei „Fürstenerb“. Mit Beginn des Weltkrieges wurde es dann stiller im Hause und nach dem am 8. März 1918 erfolgten Tode der Prinzessin Amalie als letzte der Fürstenerbs, die ihren ständigen Wohnsitz in Baden-Baden hatte, und mit den Umwälzungen nach dem Kriege hat die Glanzperiode des Palais Fürstenerb ihren Abschluß

gefunden. Sie lebt nur noch in der Erinnerung der ganz alten Generation. Das „Sic transit gloria mundi“ findet auch hier seine Bestätigung.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Bei der Bürgermeistereiwahl in Kronau wurden 33 Stimmen abgegeben. Hieronoff erhielt 41 Stimmen auf den von der Zentrumspartei angeführten Kandidaten Hermann Diller. Diller, der im letzten Jahre vom Ministerium des Innern zum kommissarischen Bürgermeister bestellt worden war, ist somit mit großer Majorität gewählt.

Der Bürgerausschuß Eppingen lehnte den Voranschlag 1929/30 ab. Es sollten zur Erhebung gelangen: 160 Pfg. vom Grundvermögen, 84 Pfg. vom Betriebsvermögen und 1200 Pfg. vom Gewerbesteuertrag, gegenüber dem Vorjahr erhöhte Beträge. Dagegen wurde ein von der SPD. eingegangener Antrag, das Schulgeld für die Kleinkinderschule auf die Gemeinde zu übernehmen, ebenso die Übernahme der Hälfte des Schulgeldes für die Gewerbeschule für die Schüler der in Eppingen lebenden Eltern angenommen.

Der Kandidat der bürgerlichen Parteien, Bürgermeister Kader, wurde in Plankenloch (Amt Karlsruhe) wiedergewählt.

Die städtische Vogelwarte auf der Rheininsel Rappnau wird am 11. Okt. eröffnet. — Der Karlsruher Stadtrat hat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 124 000 M. sowie Grundbesitz aus einem Kapitalbetrag von 300 000 M. zur Förderung des Wohnungsbaues bewilligt.

Der Bürgerausschuß Appenweier genehmigte einen Kredit von 185 000 M. zur Erstellung der schon längst bringend benötigten Wasserleitung.

Der Gemeinderat St. Blasien hat dem Erwerb eines Gebäudes zur Unterbringung eines Heimatschutzums grundsätzlich zugestimmt. Die Genehmigung des Beschlusses durch den Bürgerausschuß und die Vereinbarung mit den Eigentümern bleibt vorbehalten.

Tagungen

Unserordentliche Generalversammlung der Maler- und Ländermaler

Der Badische Maler- und Ländermaler-Verband e. V. hielt am 8. September eine unserordentliche Generalversammlung in Offenburg ab, die sich mit der Reorganisation des Verbandes auf neuerlicher Grundlage befaßte. Ein überaus harter Besuch ließ das große Interesse der Beteiligten für ihre Verbandsgeschichte erkennen. Es wurde einstimmig beschlossen, daß zur intensiveren Werbetätigkeit für den Verband und zur raschen und unmittelbaren Beilegung aller Belange der Mitglieder neben der schon seit Jahren bestehenden Geschäftsstelle in Freiburg zwei weitere Geschäftsstellen in Karlsruhe und in Mannheim errichtet werden sollen. Nachdem der bisherige Verbandsvorsitzende, Malermeister Haag-Karlsruhe, eine Wiederwahl ablehnte, wurde der gesamte Vorstand neu gewählt. Eintrömig wurden die Herren Hugo Kollmann-Heidelberg zum 1. Vorsitzenden, Emil Feininger-Freiburg zum stellvertretenden Vorsitzenden und Gerhard Heibelberg zum Kassierer gewählt. Der Haushaltsplan wurde in der vorgelagten Fassung genehmigt. Dem bisherigen Vorsitzenden Haag wurde herzlicher Dank für seine Arbeit ausgesprochen und ihm die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes verliehen. Als Tagungsort für die nächstjährige ordentliche Generalversammlung wurde einstimmig Mannheim bestimmt.

Süddeutscher Landstummtag in Heidelberg

Unter Beteiligung der Länder Baden, Württemberg, Elsaß, Hessen, Pfalz und der Pfalz findet am 19. und 20. Sept. in Heidelberg ein Süddeutscher Landstummtag statt, dem am 18. Sept. ein Begrüßungsfest vorausgeht, und am 20. Sept. mit einem Sommerfest des Landstummvereins Heidelberg abgeschlossen wird. Die bekanntesten deutschen Landstummführer werden Vorträge halten, so Schulzgrünbein, Müller-Bellin, Herrmann, Wacker-Eitinger, Gaderbick, Wiedel, Scher-Darmstadt u. a. Sämtliche Veranstaltungen finden in der „Krone“ in Heidelberg-Neuenheim statt. Es ist mit einer Teilnehmerzahl von etwa 300 Landstummern zu rechnen.

Nachbargebiete

120 000 M. Verlust bei der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank Michelstadt

Michelstadt i. N., 18. Sept. Seit längerer Zeit waren bereits Gerüchte im Umlauf, daß bei der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank in Michelstadt in vorgekommen seien. In der am Mittwochabend abgehaltenen Hauptversammlung, die bis zum Morgen dauerte, gab der Aufsichtsrat an, daß sich bei vorgenommenen Revisionen ergeben habe, daß zwei beamtete Vorstandsmitglieder Wertpapiergeschäfte in großem Umfang abgeschlossen haben, die über den Rahmen einer Genossenschaftsbank hinausgingen. Bei der vom Aufsichtsrat nach der Revision sofort vorgenommenen Abwicklung seien Verluste in Höhe von etwa 120 000 M. entstanden, so daß zu ihrer Deckung die Reserven herangezogen werden mußten. Für den Rest werde der Aufsichtsrat eine Kassebürgschaft übernehmen. Nach lebhafter Debatte wurde diesem Vorschlag des Aufsichtsrates zugestimmt. Die beiden Vorstandsmitglieder sind inzwischen aus der Bank ausgeschlossen. Der Geschäftsbetrieb läuft durchaus normal weiter.

Schiffsunfall auf dem Rhein

Reinhardtshaus (Kreis Worms), 12. Sept. Der vollbeladene Anhänger eines zu Tal fahrenden Dampfers geriet plötzlich auf Grund. Da sich der Kahn in die Fahrtrichtung der Fähre legte, war der Verkehr von Ufer zu Ufer unmöglich. Der Personenverkehr wurde durch ein Proviantboot aufrechterhalten. Einige Stunden später kam ein Schleppzug zu Berg, der sechs Rähne im Anhang hatte. Von diesen riß sich der letzte ebenfalls los und trieb Stromwärts. Der Kapitän war bereits über 1000 Meter voraus, als er den Unfall merkte. Glücklicherweise gab es keinen Zusammenstoß.

Ludwigshafen, 13. Sept. Am Donnerstag nachmittag wurde an der Ecke Rohrlach-Straße der neunjährige Sohn eines Kriegsdienstverweigerers, der Volksschüler Karl Wintekorn, von dem zweiten Anhänger eines Traktatorschleppzuges überfahren und getötet. Der Junge hatte sich während der Fahrt auf die Ruppelung zwischen dem ersten und zweiten Anhänger gesetzt, wo er abharrte und unter die Räder des mit Backsteinen beladenen Traktators geriet. — Ein 60-jähriges Fräulein verlor sich gestern in ihrer Wohnung durch Öffnen der Fußabern das Leben zu nehmen, was jedoch mißlang. Sie wurde ernstlich verletzt ins Krankenhaus geschafft. Ursache: Schwermut.

Bad Dürkheim, 11. Sept. In der Nähe des Eisenbahnüberganges in der Mainzheimstraße ereignete sich heute morgen 4 Uhr ein Autounfall. Ein Auto aus Ludwigshafen fuhr gegen eine Telegraphenstange. Während die männlichen Insassen keine Verletzungen erlitten, wurde eine mitfahrende Frau schwerer verletzt. Die Sanitätskolonne Bad Dürkheim nahm sich der Verunglückten an und brachte sie ins Krankenhaus Ludwigshafen.



ATIKAH CIGARETTE - AUSLESE -

Deutschlands meistgerauchte Cigarette zu 6 Pfg. nur ohne Mundst.

Cigarettenfabrik „Delta“ G.m.b.H. Dresden-A.16. Gegründet 1888

Sportliche Rundschau

Warum Herbstregatten?

Die Rudervereinigung ist mit der Austragung der Regatten mit nichten vorbei, wie es wohl der Laie vielfach glaubt. Im Gegenteil kommt jetzt gerade im September die Zeit, die für eine ganze Anzahl von Vereinen eine vielleicht noch größere Bedeutung hat, als die eigentliche Regattaison selbst. Die Herbstregatten, ursprünglich die letzte Kampfgelegenheit für die in der eigentlichen Regattaison erfolglos gebliebenen Vereine, dann aber auch als Stützpunkt für kleinere Vereine, die sich die Beschaffung einer großen Regatta nicht leisten können, gedacht, haben sich mehr und mehr auch als eine Art Vorbereitung für die nächstjährigen Jungmänner aller Vereine entwickelt. So kommt es auch, daß nicht nur die Ausdehnung solcher Herbstregatten von Jahr zu Jahr zugenommen hat, sondern daß wir auf ihnen auch fast eine ganze Reihe von Namen führender Mannschaften verzeichnen können.

Ursprünglich wie schon gesagt, als letzte Stützpunkt für die kleineren Vereine gedacht, haben sich die Herbstregatten mehr und mehr zu einem Treffpunkt der gesamten Rudervereinigung entwickelt. Über eigentlichen Bestimmungen gemäß finden wir in den Rudervereinigungen in erster Linie Jungmänner, daneben aber auch in reichlichem Maße Schülerinnen für die noch etwas unfertigen jungen Ruderer, deren Taktik man nicht gleich durch das Starten in ausgedehnten Mannschaften verderben will, deren Kampferfahrung aber auch durch den Start eine erfreuliche Belebung erfahren soll. Daneben kommen aber auch die Schüler, die einen so überaus wertvollen Nachschub unserer Rudervereine darstellen, durch die Ausdehnung besonderer Rennen für sie, zu ihrem vollen Recht. Letzten Endes stellen die

Herbstregatten aber auch für sehr viele Vereine, die in der vergangenen Saison erfolglos blieben, eine letzte wertvolle Kampfgelegenheit gegen gleichwertige Mannschaften dar.

Die Einführung der Herbstregatten hat ursprünglich in Rudervereinen nicht überall ein freudiges Echo gefunden, wie berechtigt ihre Durchführung aber war, zeigt die stetig wachsende Zahl der meldenden Vereine. Vom rein rudererischen Standpunkt muß man die Herbstregatten unbedingt begrüßen, geben sie doch in erster Linie auch den jüngeren Mannschaften die bisher noch fehlende Möglichkeit, sich im Kampfe gegen gleichwertige Mannschaften zu messen, eine Tatsache, die andererseits dem Umstand, daß es unseren Mannschaften, wie es sich des öfteren gezeigt hat, doch noch vielfach an der nötigen Härte und Erfahrung fehlt, nur zu begrüßen ist.

Sollten sich die Herbstregatten allerdings in dem Sinne entwickeln, daß sie ein Wettschauspiel für in der eigentlichen Saison erfolglos gebliebene Mannschaften großer Vereine werden, wie man noch den Meldungen zu verschiedenen diesjährigen Herbstregatten beinahe zu glauben versucht ist, so wäre ihr eigentlicher Zweck vollkommen verfehlt. An den einzelnen Regattaverainen wird es sein, eine solche Möglichkeit von vornherein zu vermeiden. Gelingt dies, was nicht schwer sein sollte, so werden die Herbstregatten ihre Aufgabe berechtigung von Tag zu Tag mehr beweisen können. E. F. G.

Weitere Erfolge des Badisch-Pfälzischen Luftfahrervereins

An den beiden letzten Sonntagen hat die Segelfluggesellschaft des Bad.-Pfalz. Luftfahrervereins, Mannheim, die Austragung des Schulungswettbewerbs auf dem Segelfluggelände der Gruppe Pfalz

des Bagg. Luftfahrervereins in Schwanenbad (Pfalz) erfolgreich fortgesetzt. Auf der Schwachwindmaschine „Diplomat“ haben weiterhin die Piloten G. G. Zimmermann, G. H. Feig, Maurer und T. H. die B-Prüfung und auf dem Gleitflugzeug „Höfling“ die Jungpiloten Roth, Bittel und Scholl die A-Prüfung in sehr guter Hinsicht absolviert. An den 3 noch bis Wettbewerbsbeginn zur Verfügung stehenden Sonntagen werden, gütliche Witterung und kein Windausfall vorausgesetzt, weitere 8-10 Schüler ihre Prüfungsaufgaben absolvieren, jedoch der Bad.-Pfalz. Luftfahrerverein in Mannheim in Kürze noch eine umfänglich ausgebildete Gruppe guter Segelflieger haben wird.

Meisterschaften der Tennislehrer

Der erste Tag

Auf der Anlage von „Blau-Weiß“ im Grunewald begann der Verein deutscher Tennislehrer v. 1911 mit der Austragung seiner internationalen Meisterschaften von Deutschland. Vom frühen Vormittag an bis zur Abenddämmerung wurden die Einzelkämpfe der ersten und zweiten Runde erledigt. Aus der großen Zahl der Kämpfe sind folgende hierher zu erwähnen: Aus der ersten Runde, den 8. 9. 10. und der hartnäckige fünfsetzige Kampf zwischen Laube und Heide, dem ersterer mit 7:5, 6:2, 6:2, 6:7, 6:3 gewann, besonders hervorzuheben. Der Franzose Pias trat mit seinem wirkungslosen Spiel zunächst gegen den in Augsburg tätigen Wiener R. Karle in Aktion, den er 6:0, 6:1, 6:0 überwand. Dänemarks langjähriger Meister Axel Peteren bewies im Spiel gegen Dorn, daß er nicht von seiner Sicherheit einbüßt; er setzte ohne Spielverlust. Demofin schlug J. Gopp mit 6:3, 6:4, 6:1, Laube, der noch vom Spiel gegen Heide ermüdet war, unterlag dem ohnehin spielstärkeren Franzosen Heide mit 2:0, 0:6, 6:0. Im allgemeinen war der Leistungsunterschied naturgemäß in den ersten Spielen recht erheblich. Einzelkämpfe waren noch angelehrt: Rajuh-Richter gegen Dörfner-Schulze 6:0, 6:1, 6:1, K. G. Becker-Demofin gegen Wehr, Karle 6:0, 6:2, 6:1.

Der zweite Tag

Am zweiten Tage der internationalen deutschen Meisterschaften für Tennislehrer kamen bereits vier Teilnehmer in die vierte Runde des Einzelspiels, und zwar Roman Rajuh, K. G. Becker, Richter und Richter. Interessante Kämpfe gab es in den Doppelspielen:

Die Ergebnisse:

Einzelkämpfe: Rajuh — Heide 6:1, 6:3, 6:1; K. G. Becker — Dörfner 6:1, 6:2, 6:0; Richter — Weidenbach 6:2, 6:1, 6:0; Richter — Dorn 7:5, 6:1, zurückgezogen; Pias (Frankreich) — Schumann 6:0, 6:2, 6:0; Axel Peteren (Dänemark) — Raafis 6:0, 6:1, 6:0; Demofin — Gopp 7:5, 6:2, 6:2.
Doppelspiele: Kammlin-A. Burke — Chormetta-Pias 6:0, 6:0; Kammlin-A. Burke — Köhlich-Kopfsche 6:0, 6:2, 6:4; Rajuh-Richter — Pias-Dorn 6:2, 6:1, 6:0; Schottorath-Raafis (Dänemark) — Laube-Schulze 6:4, 6:4, 6:3; D. Bartelt-S. Schumann — Dörfner-Kopfsche 6:2, 6:3, 6:3, 6:3, 6:3; Bericht-S. Schumann — Laube-Grün 6:0, 6:2, 6:1.

Großer Preis von Monza

Drei Mercedes-Benz im Wettbewerb

Eine hervorragende Leistung hat der Große Preis von Monza gefunden, der am kommenden Sonntag auf der Autostrecke von Monza bei Mailand zum Austrag kommt. Der mit insgesamt 400.000 Lire an Preisen ausgeschriebene Wettbewerb steht für die drei Klassen ebenfalls vorläufig über je 90 km. vor. Die drei Schnellsten jeder Klasse kommen dann in den Endlauf, der ebenfalls über 90 km. oder 90 km. führt. Der Entscheidungslauf dürfte ein Kampf der Marken Mercedes-Benz-Wagen mit den Fahrzeugen von Rover, Rover und Rover am Vorabend, die im Training einen sehr guten Eindruck hinterließen. Pader-Cable, Delage und Alfa Romeo werden. Die drei Mercedesfahrer haben es im Ausfahrungsrennen der Gruppe III über 2000 cm nur mit einem Rover-Wagen zu tun und dürften sich zweifellos für das Finale qualifizieren. Unter den elf Bewerbern der Gruppe I von 1100 bis 1500 cm fällt sofort der Amerikaner Vera Duran an, der mit seinem Pader-Cable im Training Geschwindigkeiten bis zu 210 Stundenkilometer erreichte hat. Sein schärferer Rivale dürfte Poldi Chiron sein, der diesmal einen Delage steuert. Ein Pader-Cable befindet sich auch in der Gruppe III von 1200 bis 2000 cm vor, und zwar wird dieser Wagen von Roverler steuert. Weitere ausfahrungsreiche Bewerber in dieser Klasse sind die Alfa-Romeo, Rover Brill, Peri und Rover, Vorschritt auf Rover und Rover und Rover auf Rover.

Süddeutsche Jekampfmessung

Die Teilnehmer

Für die am Samstag und Sonntag in Form stattfindende Süddeutsche Jekampfmessung haben die folgenden Athleten gemeldet: Altmann (ZV, 88 Darmstadt), Oberling (Freiburger J.V., Dornau, Sp. H. H. H.), Jell (ZV, Jüngling), Rier (Vul. S. R. R.), Regner (I. Frankfurt), Regner (I. Frankfurt), Döber (Eintracht Ried), Bucher (ZV, Völkchen Reichenau), Becker (Reichenau), die besten Athleten auf dem Gebiet des Jekampfs dürfte der Stuttgarter Döber haben, der bei der Deutschen Jekampfmessung mit einer guten Leistung den letzten Platz belegte. Rier Döber müssen Oberling (Freiburg), Rier (Reichenau) und Dornau (H. H.) als besonders auszuzeichnen werden. Die Wettbewerbe der Jekampfer werden von Kämpfern der Jugend und Schülern, sowie wahrscheinlich von einem Handballspiel umrahmt.

Nach Walter Hirsch in Amsterdam

Zum Gedenken an den Holland-Besuch, das am 21. und 22. September auf der Insel bei Amsterdam zur Entscheidung gelangt, hat nun auch der fünfmalige deutsche Weltmeister Walter Hirsch vom Frankfurter R.V. 1895 seine Meldung abgegeben. Dadurch wird Hirsch Gelegenheit haben, an Verbandswettkämpfen von Berliner Ruderverein, seinem diesjährigen Wettkämpfer in der Meisterschaft, unter Umständen besonders zu nehmen. Neben Hirsch und Döber ist bereit, sich das deutsche Weltmeistertum von Döber und Döber von Hirsch-Wettkämpfer, sowie die Weltmeistertum Ruderer mit ihrem Vater an den internationalen Ruderwettkämpfen in Holland.

Schluss des redaktionellen Teils

Gelegenheitskauf! Echte Perlenschnur
429 Perlen, 1,45 mtr. lang, 4 mm starke Perlen, aus Privat-hand im Auftrag billig zu verkaufen
S406
Juweller F. J. Kraut, O 6. 3

Die deutschen Leichtathleten bei der Abreise nach Japan



Links Trophäe mit Gattin und Schützen, in der Mitte: Ehrbacher und Diekmann, dahinter Hirschfeld und Dr. Wismann, rechts: Wegener und Wollasch.

Die 15 deutschen Leichtathleten, die den deutsch-japanischen Länderkampf in Tokio bestreiten, haben die große Reise nach dem fernen Osten angetreten. Allein die Distanz wird 14 Tage Bahnfahrt und zwei bis drei Tage Schiffsreise bedingen.

Wie wird das Wetter werden?

Wetter-Vorausagen für Samstag, 14. September 1929

Rach Kühler Nacht, trübliche Frühnebel, tagsüber vielfach heiter und warm. Vereinzelt Gewitter.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.30 Uhr morgens).

Ort	Temp. in m	Wet. in mm	Wind	Wolke	Wetter	Wetter
Wiesbaden	15.1	—	15	27	14	Wolk.
Köln	15.2	—	17	23	17	N leicht
Karlsruhe	12.0	704.1	18	28	18	S Regen
Bad. Bad.	21.3	704.2	18	28	17	Wolk.
Wiesbaden	7.80	705.5	15	35	19	W leicht
Heidelberg	1275	641.2	14	19	18	S leicht
Wiesbaden	—	705.4	19	28	17	Wolk.
St. Blasien	7.80	—	14	26	18	O leicht
Bad. Dürk.	—	—	15	27	10	NO

Die Annäherung des Tiefdruckausläufers brachte heute Nacht und in den frühen Morgenstunden in unserem Gebiete den ersten Regen nach langer Trockenperiode. Von Süden her ist wieder Aufhellung erfolgt, doch ist unsere Witterung nunmehr in das Zyklo-nenstadium übergetreten und wird daher veränderlichen Charakter annehmen. Eine neue atlantische Zyklo-none ist der ersten, jetzt bei Spitzbergen angelangten, auf südlicher Bahn gefolgt und hat Island erreicht.

Reisewetter in Deutschland

Nord- und Ostsee:
Nordsee wolkig, meist windstill. Ostsee heiter, leichter Süd-N. Western heiter, tagsüber warm, frühweisse Frühnebel.

Harz und Thüringer Wald:
Wolkig mit Aufhellungsgebieten, frühweisse Gewitterregen. Western tagsüber warm und heiter.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten:
Heiter bis wolkig, leichte, meist südliche Winde. Western tagsüber warm und heiter.

Alpen:
Heiter bis wolkig und leichte Südwest-Winde. Western warm und heiter.

Flugwetter

West- und Süddeutschland hat unter dem Einflusse eines über Frankreich liegenden Tiefdruckausläufers wolkiges, in der Höhe böiges Wetter mit einzelnen Gewitterbildungen und Regenfällen. Deshalb der Höhe herrscht noch heiteres Wetter bei süd-östlichen bis südlichen Winden mittlerer Stärke.



In 3-5 Minuten auf dem Frühstückstisch

Aerzte und Lehrer empfehlen diese nahrhaften Flocken

Konzentrierter Sonnenschein — ein Reichtum an Aufbau-stoffen — in diesen Quaker Rapidflocken — Kohlehydrate, Protein, Vitamine! Eine nahrhafte Speise für Ihr Kind! In 3-5 Minuten tafelfertig, nicht dickmachend, leicht verdaulich, eine Ersparnis an Zeit und Gas!

Jedes Lebensmittelgeschäft führt die sauberen, staub-sicheren Pakete mit dem Gutschein für schwerer-silbernes Besteck.

Quaker Rapidflocken



Antregungen für die Zubereitung.

Rapidflockenbällchen: 1 Suppenteller voll Kartoffelbrei, 1 Ei, 1 geriebene Zwiebel, 1 Eßlöffel zerlassenes Speckfett, Salz, Muskat und soviel Rapidflocken, daß feste Klöße sich formen lassen; in heißem Fett knusprig backen.

Wandern und Reisen

Das ostpreussische Oberland

Von Dr. Walther Haritz

Bei Ostpreußen denkt man an die Steilküste des Samlandes, die Kurische Nehrung oder an die Wälder und Seen Masuriens. Das Oberland — auch Ostpreußen! — ist die verschwiegene Landschaft, unerkannt und unerschlossen. Und doch birgt gerade dieser Landstrich die größten Wunder. Hier liegen weitenweite Wälder mit tiefen Seen voll dunkelgrünem Wasser, oft sechzig bis hiebzig Meter tief. Hier dehnen sich die langgestreckten sanften Wälder, wie die ausgedehnte Eiszeit sie uns hinterließ. Ein Hauch von Urlandschaft liegt über dieser Gegend, einer Urlandschaft, die sich seit vielen tausend Jahren kaum veränderte. Noch liegen hier die wilden Schwäne hoch am Himmel dahin oder ziehen in den stillen Waldbuchten ihre Wellenkreise. Der schlürrende Eisvogel fliehet unbedenklich an den einsamen Ufern der Pillauer Buchten. Die Silbermöwe schwingt sich im Sturm über den Wellen. An allen Orten gibt es vielhundertjährige, oft mehr als tausendjährige Baumriesen, gewaltige Eichen und Buchen von neun und elf Meter Umfang. Noch führt ein Förster oder Waldwärtler zu den „Beutefischen“, in die noch vor hundert Jahren die Wiener oder Beutner, Waldleute, die von der Bieneuwirtschaft lebten, die Bieneuwirtschaften einstimmten. Alles scheint in dieser Landschaft uralt, zeigt noch die Verührung mit den Urzeiten. Und dennoch kann man mit bequemem Salondampfer von Osterode, Elbing oder D. Eplau ausfahrend, in diese Welt eintreten und sie durchschauen.

Auf eine nicht zu erklärende Weise ist der Zauber dieser Landschaft mit ihrem hohen Alter verbunden.

Wenn man sie durchwandert, weiß man natürlich nicht, was alles auf diesem Boden zwischen der über 315 Meter hohen Kernsdorfer Höhe — der höchsten Erhebung Ostpreußens — bis zum Frischen Haff, von der Passage bis zur Sorge und dem Sorgensee bei Christburg und Riensburg sich abspielte, und doch nimmt ein unennbares Etwas gefangen. Hier lag in vorhistorischer Zeit die sagenhafte prussische Handelsstadt Truso, mit dem versunkenen Vineta, mit Daboby bei Schleswig und Birka im Mälarsee zu dem alten vorgeschichtlichen Kulturkreis um die Ostsee gehörend. Noch heute zeigen die zahlreichen Massengräber und Funde, daß einstmalig diese Gegend fast bevölkert war und auf hoher wirtschaftlicher Stufe stand. Hier liegt das Feld der Schlacht bei Tannenberg 1410, hier fanden die letzten Schlachten zwischen Preußen und Napoleon nach dem Tilsiter Frieden statt, und hier wurde 1914 die zweite Schlacht bei Tannenberg geschlagen. Alles in diesem entlegenen, vergessenen Weltwinkel. Es müssen uralte Gesetze wirksam sein, daß die Weltgeschichte bei ihrem Gang immer wieder dieses stille Land berührt. Man weiß und merkt es beim Wandern nicht, aber man fühlt den unentrinnbaren Bann dieser Landschaft. Selbst ein Realpolitiker wie Napoleon wurde durch den Blick über die Fläche des Dromenssees bei Osterode so gefangen genommen, daß er ihn durch einen Maler festhalten ließ. Im Schloß zu Versailles kann man noch heute das große Wandgemälde sehen: „Napoleon à Osterode accorde des grâces aux habitants. Mars 1807“.

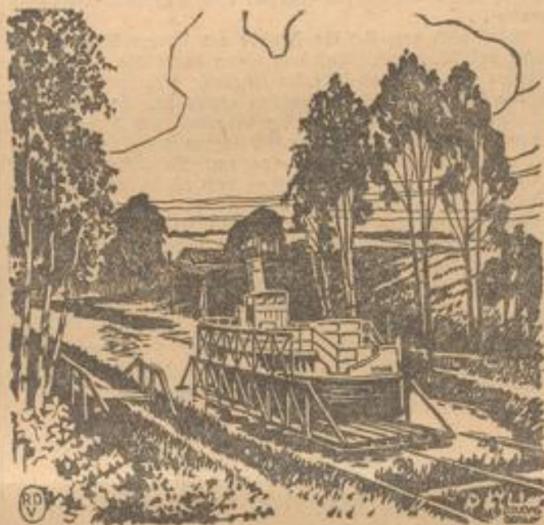
Zahllos sind die Schönheiten des Oberlandes! Raum daß man hier und dort eine Einzelheit herausheben oder ein besonderes Kennzeichen zu erwähnen vermag. Man kann auch nicht sagen, daß man in einem besonderen Teil des Landes den Zauber des Ganzen zusammengedrängt fände. Immer ist es anders und von besonderem Reiz. Wenn man von Saalfeld aus zu den Höhen und Schluchten von Pr. Markt und Christburg wandert, um die vorgeschichtlichen Burgwälle und die zerfallenen Reste der allerersten Ordensburgen anzusehen, oder, wenn man die mehr als fünfzig Kilometer der Alt-Christburger, Finkensteiner, Schönberger und Raudnitzer Forsten durchwandert, ununterbrochen unter dem Blätterdach von Schwarztaunen, Eichen, Rot- und Weißbuchen, immer wieder überrascht durch die kleinen und großen Waldseen von verschiedenster Form, deren jeder sein Märchen hat, wenn man in der „Dörsecker Schweiz“, von Guldensboden nach Cabinen wandernd, am Ostwinkel des Frischen Haffs unter den riesigen alten Baumgiganten bei Panikau in die „Heiligen Hallen“ eintritt, dann fühlt man einen Hauch unberührter Landschaft. Die Seen sind, wie der Karstsee bei Mohnungen, noch alte Gletscherpalten aus der Eiszeit, alte Talkreuzungen oder Gletscherlöcher, wie sie sich bildeten, als die Wasser des Diluviums sich schmelzend aersprudelten. Die Wälder sind noch dieselben, wie sie auf der gerade zur Rinde gekommenen Landschaft emporstiegen, kaum die dreißigste oder vierzigste Baumgeneration, die uns heute mit ihrem ewigen Rauschen umfließt.

Wenn man ein besonderes Kennzeichen dieses Landstrichs nennen will, so ist es

der „Oberländische Kanal“.

Der die zahlreichen Seen zwischen Osterode und Elbing miteinander verbindet. Da der Wasserpegel der Seen verschieden hoch ist, hat man die sogenannten „Geneigten Ebenen“ eingebaut, durch die die Schiffe auf einem Wagen empor- oder hinabgewunden werden. Vor etwa fünfzig Jahren wurden diese Ebenen nach dem Vorbild des nordamerikanischen Morris-Kanals erbaut. Sie erschließen Durchflüsse von überwältigender Grobheit. Man kann sich kaum etwas Schöneres denken als die Stelle, wo der Kanal von Samrodtsee kommend, in den Kölschsee einmündet und wo die liebliche Idylle liegt. Oder wenn an der geneigten Ebene des Pinnauflusses die weite Fläche des Draufensees am Weichseldelta, zu dem wir uns durch fünf Quadratkilometer flachen Herabgleiten lassen können, hundert Meter unter anderem Blick liegt. Der Reiz der Ebene verbindet sich mit dem Weitblick einer Berglandschaft. Oder wir können am entlegenen Kölschsee über den Kanal, der, anderthalb Meter über dem Wasserspiegel des Sees, aus einem riesigen Damm den See

unterbrochen zu beiden Seiten die weiten Wälder; die teils strebsam sich rührenden, teils in verwunschener Schlummer liegenden Städte und Städtchen anlaufen, in Dörfern mit uralten Holzkirchen rasten. Immer wird man von einem besonderen Zauber eingesponnen sein. Hier hat sich noch so etwas wie die Poesie des Märchendorfes erhalten, etwa in dem herrlich entlegenen Reihertswalde oder dem romantischen Kunzendorf. Hier wandert man noch tagelang durch die Besitzungen der alten preussischen Adelsgeschlechter, der Dohnas von Schlobitten und Schlobitten, der Finkensteins, und wie sie alle heißen. Hier kann man dem verträumten Mühlhausen, wo Luthers Tochter begraben liegt, einen Besuch abhalten oder Derders Geburtsstadt Mohnungen. Hier in Schlobitten war Schliermacher Erzieher der jungen Grafen Dohna, in den



Geneigte Ebene im Oberland-Kanal

Noch Sichtvermerk-Zwang

Die allgemeine Aufhebung nicht in Aussicht

Trotz allmählicher Einschränkung des Visumzwanges ist ein allgemeiner Abbau dieser lästigen Einrichtung bisher nicht erfolgt. Eingehende Anfragen lassen erkennen, daß in Kreisen des reisenden Publikums noch Unkenntnis darüber besteht, nach welchen Ländern das Visum noch notwendig ist. Nachfolgend führen wir diese Länder mit einigen dazu gehörigen Angaben auf:

Ägypten: Vorzulegen sind: Paß, 1 Lichtbild, Bescheinigung über mindestens 1000 Goldmark außer dem Reisegeld; bei Erholungsreisen Rückfahrkarte nebst Visum. Gebühren: für einmalige Einreise 8,00 Mk., für Durchreise 1,00 Mk.; der Sichtvermerk gilt für ein Jahr.

Belgien: Vorzulegen ist der Paß. Gebühren: für einmalige Einreise bis zu sieben Tagen 6,75 Mk., bis zu einem Monat 9 Mk., bis zu drei Monaten 18 Mk., für einmalige Durchreise 2,25 Mk., mit zwei Tagen Aufenthalt 4,50 Mk., für Ein- und Rückreise 4,50 Mk., für mehrmalige Einreise innerhalb eines Monats 18,50 Mk., innerhalb dreier Monate 27 Mk.

Bulgarien: Bei schriftlichen Anträgen ist Zweck und Dauer der Reise anzugeben; vorzulegen ist der Paß. Gebühren: für einmalige Einreise 10,80 Mark, für Durchreise 10,80 Mark, mehrmalige Einreiseerlaubnis wird nicht erteilt. Beschäftigungssuchenden wird das Einreisevisum nur mit Erlaubnis des Ministeriums des Innern erteilt. Die Einreiseerlaubnis ist vom Arbeitgeber zu beantragen.

Danzig: Reisende nach und aus dem Gebiet der freien Stadt Danzig können ihr Ziel ohne polnisches Visum erreichen, wenn sie die Kraftfahrlinien Marienburg-Danzig, die Dampferverbindungen Zwinemünde-Renssauer-Villen oder Elbing-Danzig, die Eisenbahnverbindungen Marienburg-Simonsdorf und Tegenhof oder das Flugzeug Berlin-Danzig benutzen. Hierbei genügt für Reichsdeutsche, die ihren dauernden Wohnsitz in Ostpreußen haben, ein Personalausweis mit Lichtbild, für alle übrigen Reichsausgehörigen ein gültiger Reisepaß. In allen anderen Fällen ist ein polnisches Durchreisevisum einzuholen. Vorzulegen sind Paß und ein Fragebogen. Gebühr für polnisches Durchreise einmalig 0,80 Mark, für Ein- und Rückreise 1,60 Mark.

Frankreich: Persönliches Erscheinen erforderlich, bei auswärtig Wohnenden dreifache Erledigung. Vorzulegen sind Paß und eigenhändig ausgefüllter Fragebogen. Gebühren für Durchreise mit 15 Tagen Aufenthalt 0,85 Mk., für mehrmalige Einreise 8,40 Mk.; Aufenthaltsdauer je nach Erlaubnis des Konsulats. Für Kolonien und Mandatsgebiete bestehen besondere Bestimmungen.

Griechenland: Bei schriftlichen Anträgen ist der Zweck der Reise anzugeben. Vorzulegen sind Paß, 1 Fragebogen mit persönlicher Unterschrift und 3 Lichtbilder. Gebühren für einmalige Einreise 5,10 Mk., für Durchreise 0,80 Mk., für mehrmalige Einreise (gültig für 1 Jahr) 8,50 Mk.

Wäldern von Schmach verliebte Max von Schentendorf Jugendjahre und fand im Schloß zu Pöbungen sein erstes Liebesparadies. Hier liegt Krusdorf, wo Kant beim Grafen Hülßen als Erzieher wirkte.

Keine großen Städte und ragenden Kulturdenkmäler birgt das Oberland, aber seine Schönheit ist unerschöpflich, und überall liegt der Schimmer jungfräulicher Unberührtheit über seinen weiten Wäldern und Seen und all den kleinen Ortschaften, die wir erwandern oder an denen uns der Dampfer von Elbing, Osterode oder St. Eplau aus vorüberträgt. R.D.V.

Saisonlehren der rheinfränkischen Bäder

Besuch fast durchweg gestiegen — Aufwand und Aufenthalt eingeschränkt

Wenn auch die Saison in den rheinfränkischen Bädern, in Wiesbaden, Bad Nauheim, Bad Soden, Bad Homburg u. d. d., Bad Schwalbach, Schlangenbad usw., noch nicht zu Ende ist, so lassen sich doch die allgemeinen Erfahrungen der diesjährigen Saison, die in mancher Beziehung besonders lehrreich sind, schon endgültig beurteilen. Bis auf eine einzige Ausnahme stellen die rheinfränkischen Bäder eine Zunahme des Besuchs von Kurgästen und Passanten fest, die zwischen 10 und 30 v. d. gegenüber dem Besuch des Vorjahres schwankt. In dem einen Fall, der einen kleinen Rückgang verzeichnet, ist dieser Rückgang lediglich auf das Inland zurückzuführen. Dementsprechend wird auch fast allgemein eine Einschränkung des Aufwandes festzustellen, Abfärgungen des Passantenbesuchs, während die Kuraufenthaltsdauer z. T. sogar zugenommen hat.

Wiesbaden liegt trotz aller Presseaufklärung über eine immer noch bestehende sinnlose Abneigung gegen das bestete Gebiet. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist mit 72 Uebernachtungen pro Kopf annähernd gleichgeblieben. In Bad Nauheim, wo zum ersten Mal wieder die Zahl der Engländer zugenommen hat, wird die vorjährige Durchschnittsziffer von 28,3 Uebernachtungen erwartet. 1929 hatte bis Mitte August ein Mehr von 483 Bädern. Bad Soden z. B. 10prozentige Besuchszunahme fest sich fast nur aus dem Inland zusammen. Bad Homburg, an dessen beschlossene Verstaatlichung für absehbare Zeit nicht zu denken ist, beobachtet seit drei Jahren eine stetige Steigerung des Besuchs als Heilbad. In Bad Schwalbach wird am 1. Oktober der Neubau eines herrlichen Kurhotels in Angriff genommen. In Schlangenbad ist das vorjährige Besuchsergebnis mit über 80 Prozent überschritten.

Alpen: einzuholen. Gebühren: für einmalige Einreise bis zu sieben Tagen 6,30 Mk., bis zu einem Monat 11,34 Mk., bis zu drei Monaten 16,80 Mk. Für den Besuch der im Memelland gelegenen Seebäder genügt ein Badevisum, das zu einem ermäßigten Preise erteilt wird.

Polen: Vorzulegen sind 2 Fragebogen, 2 Lichtbilder, Geschäftsbriefe oder Einladungsbriefe. Gebühren für einmalige Einreise 8 Mk., für Durchreise 0,80 Mk., für mehrmalige Einreise 16 Mk., Porto 0,50 Mk.

Rumänien: Vorzulegen ist: Paß, 1 Fragebogen und 1 Lichtbild. Gebühren für einmalige Einreise 21 Mk., für Durchreise 11 Mk.

Türkei: Vorzulegen sind Paß und Lichtbild. Gebühr für einmalige Einreise 11,25 Mk. Mehrmaliges Einreise- und Durchreisevisum wird nicht erteilt.

Ungarn: Vorzulegen sind Paß und ein ausgefüllter Fragebogen. Gebühren für einmalige Einreise 4 Mk., für eine oder zweimalige Durchreise mit einer jedesmaligen Aufenthaltsdauer von höchstens drei Tagen 1 Mk., für mehrmalige Einreise bis zu einem Jahr 8 Mk., Fragebogen 0,50 Mk.

Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken: Persönliches Erscheinen erwünscht. Vorzulegen sind Paß, 4 Lichtbilder und 4 ausgefüllte Fragebogen. Gebühren für einmalige Einreise 4,45 Mk., für Durchreise 1,10 Mk., für eine Ein- und Wiederausreise 8,90 Mk. Für mehrmalige Reisen wird ein Sichtvermerk nicht erteilt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika: Persönliches Erscheinen erforderlich. 1. Geschäftsreisende. Vorzulegen sind Paß und ein Lichtbild, Geschäftsbriefwechsel, Bescheinigung der zuständigen Handelskammer. — 2. Besuch und Vergnügungsreisen. Vorzulegen sind Paß und ein Lichtbild. Erwünscht ist die Vorlegung eines Einladungsbriefweises und einer eidesstattlichen Versicherung des amerikanischen Gastgebers über die rechtzeitige Rückkehr des Besuchsreisenden mit notarieller Beglaubigung. Die Entscheidung über die Erteilung des Sichtvermerks erfolgt nur nach persönlicher Rücksprache. — 3. Auswanderer. Schriftliche Anmeldung und schriftliche Vorladung durch das Generalkonsulat. Vorzulegen sind Paß, ein polizeiliches Reisebild und ein doppelter Ausfertigung, Geburtsurkunde im Original und eine beglaubigte Abschrift, vier Lichtbilder, zwei polizeiliche Führungszeugnisse, Erlaubnisbescheinigung der Eltern oder Vormünder mit beglaubigter Unterschrift, sofern es sich um Minderjährige handelt, 2 Affidavits (Bürgschaft eines in Amerika ansässigen Bürgers, wenn möglich). Gebühr für jede Person, auch bei Familienpässen, 10 Dollars.

Sowjet nicht anders vermerkt, ist persönliches Erscheinen nicht notwendig. Im übrigen übernehmen alle größeren Reisebüros die Beforgung der Visa gegen eine geringe Gebühr.

Ein Sichtvermerk ist nicht mehr erforderlich nach folgenden Ländern: Dänemark, England, Holland, Italien, Lettland, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei.

Bäder und Reiseziele

Herbst im Schwarzwald

Ferien-Aufenthalt!

Altburg b. Calw, Württemb. Schwarzwald, 601 M. u. d. M. **Kaffee u. Pension Wentsch** Angenehmer Aufenthalt, nahe beim Walde. — Gute, reichliche, Seroliegung. — Pensionpreis ab 1. September 4.— Mark

Bernau im Schwarzwald, n. Nähe d. Feldbergs, 930 m u. **W. Gasth. u. Pens. z. Hölle.** Ruhig, sauber, Sommeraufenth. Beste Lage a. Plage, unmittelb. ein. 9 km lang. Tale. Bel. f. g. Nähe u. Rell. Pen. 20.— (Inbegr. 4 Wäb. u. Fremdenz.) Ein. 20.—. Tel. Zell. Bernau-Tunnersau. Tel.: H. Wäntz.

Diefenbach Station Mühlacker, Landhaus am Stromberg, Direkt am Walde. Täglich 3 Auto-Verbindungen. Pen.-Preis mit 4 Wäb. u. R. 27. 3.50 bis 4.—. Tel.: Karl Weigel

Ebersteinburg Höhenkurort, herrl. Aussicht, Post-Autoverb. Bad-Baden - Gernsbach Haltest. **Waldkurhaus Wolfsschlucht** Anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise, Jagd- und Fischerlei-Gelegenheit. Eigenes Auto. Telefon Baden-Baden 402. Besitzer: Wilh. Spielmann.

Hotel Krone mit Schweizerhaus Abbekannt Haus, vollst. renoviert, Ruh. Lage am Wald. Eigene Jagd. Telefon Baden-Baden 179. Besitzer: B. Falk.

Waldfrieden Pension, Kaffee, Restauration, am Fuße d. Ruine Tel. Baden-Baden 1097. Bes.: Karl Kunzmann

Herrenalb **Schwarzwald-Hotel** (Juraal. Haus) Telefon 1 gegenüber d. Kurhaus, Vorst. Verml. Groß. Terrass. Café

Lautenbach Gast- und Kurhaus Lautenfels 400 m. Post Gernsbach im Buztal. Telefon Nr. 84. Tannenwaldreich, ruhig, romantisch. Schöne Veranda, Garten, Bad. Herrlicher Herbstaufenthalt. Pensionpreis RM 5.—

THERMALKURORT BADENWEILER im südl. bad. Schwarzwald, 450 Meter über dem Meer. Schnellzugstation Mühlheim/Baden. der Strecke Frankfurt (Main) - Basel.

Schönster u. angenehmster Herbstaufenthalt

Modernst eingerichtetes, staatl. Markgrafentbad mit offenem- und Hallen-(Marmor) THERMAL-Schwimmbad. (Familienbad). In sämtlichen Abteilungen bis 15. Oktober geöffnet. Täglich in der Wandelhalle im Kurpark TRAUENKUR. KURKONZERTE und VERANSTALTUNGEN aller Art. Für Nachsaison in den Hotels und Pensionen ermäßigte Preise. Besonders geeignet für Herz- und Nervenranke, für Stoffwechselkrankheiten, für Rheumatismus, Rekonvaleszenten, sowie für leichte Erkrankungen der oberen Atemwege. Auskunft und Prospekte kostenlos durch die KURVERWALTUNG BADENWEILER

Hotel Römerbad 190 Betten Pensionspreis ab RM 11.—	Parkhotel 100 Betten Pensionspreis ab 10.— RM
Schwarzwald-Hotel 75 Betten. Pens. ab 8.50 RM. Zimmer mit fließ. Wasser	Kurhotel Saupe Gutgeführtes Familienhotel Pension von 7.50 RM an
Hotel und Pension Engler 45 Betten Pension von 7.50 RM	Hotel Meissburger 25 Betten Pension von 6.50 RM an

Bad Liebenzell

Hotel und Pension „Adler“ Erst. Haus am Platze mit fließ. warm u. kalt. Wasser, Zentralheiz., erstklassige Verpfleg., Mäßige Preise, groß parkart. Garten, Bäder, Garagen. Gelegenheit zur Jagd u. Forellenschererei. Telefon 5 Prospekte. Besitzer O. Bott, früher Küchenchef.

Hotel und Pension „Lamm“ in herrl. Lage, unmittelb. Nähe d. Waldes. Eigene Metzgerei, vorzögl. Küche und Keller, Freundl. Zimmer, fließendes kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung, Mäß. Preise. Großer Garten, Autogarage. Telefon 32. Prospekt durch den Besitzer A. Wohlleber.

Hotel u. Pension „Zur Sonne“ 3 Minuten v. Bahnhof. Gut bürgerliches Haus mit neu eingerichteten Fremden-Zimmern, Autogarage, Mäßige Preise. Nächste Nähe des Kurparks. Teleph. 6. Prospekt gratis. Besitzer H. Leonhardt.

Hotel „Unteres Bad“ Pensionspreis Mark 8.— bis 9.—. Telefon 3.

Bad Liebenzell HOTEL HIRSCH Telefon 4. Bel.: L. Jollasse. Wäb. erstl. Küche u. Keller. Vorzögl. Serv. d. Angen. Kufenb. Serv. u. Radfahrer Freierrmähtigung. Prospekte bei d. Wäb. 8.

Idealer Herbstaufenthalt in **Bad Liebenzell Hotel-Pension „Ochsen“** Teleph. 2. Zentralheiz., fließ. warmes u. kaltes Wasser. Beste Verpflegung b. mäß. Preisen. Prosp. durch die Bes.: Gebr. Emendorfer

Wörnersberg Stat. Altmühl, d. Freudenstadt, 817 m u. d. M. **„Kurhaus Anker“** Best. gut bürgerl. Haus, ruh., Raubfreie Höhenlage, umgeben v. ur. Tannenwald. Gr. Garten b. Haus. Eig. Post u. Schwimmbad. Pensionpr. RM 5.—. Tel.-Amt 1. Davie. Wäb. n. a. mäß. Berechnung p. Auto an der Bahn abgeholt. Tel.: Chr. Seeger.

Herbst im Odenwald

Buch l. Odenwald Sommerfrische z. „Wildenburg“ Ruhe und Erholung finden Sie in reizend gel. Landhaus, groß. Garten, herrliche, Raubfreie, sonnige und gesunde Lage. Waldreiche Umgebung, Badegelegenheit. Mäß. reichlich. Beste Verpflegung. Preis pro Tag pro Person 4.— (4 Wäb. u. R.). V. Heu n.

Molkenkur - Heidelberg Restaurant und Kaffee l. Ranges — Eigene Konditorei. Größtes u. schönstes Terrassenrestaurant, vornehm eingerichtete Säle für Festlichkeiten. Weltberühmter Aussichtspunkt. Das führende Haus der ausserlesenen Küche. Heinrich Damm.

Langenelz bei Mudau (Odenw.) **Gasthaus zum „Hirsch“** Reineiger Fremdenzimmer, vorzögl. Küche, prima Weine u. Bier. Herrliche Waldungen. Volle Pension 4.50 A. Wäb. 4. Hofmann

Neustadt i. Odenw. Gasthaus „Burg Breuberg“ Neu renoviert, schöne, luftige, behaglich eingerichtete Fremdenzimmer. Großer, schattiger Garten, direkt am Wasser gelegen. Ruhig, herrlicher Blick nach der Burg. — In. Küche und Getränke. — Pensionpreis bei vier Wäb. 4.50—5.00 Mark. — Telefon: Amt 5555 25. Wäb. 4. Schneider.

Kortelshütte (Odenwald) 500 m u. d. M. **„Zum Adler“** Schöne Fremdenzimmer — Bad im Hause. Pensionpreis: 4 Wäb. u. R. 4.50. Eigene Landwirtschaft. Definitive Fernverkehrsstelle im Hause. Wäb. 4. Peter Siebert

Neckarhäuserhof bei Hirschhorn **Gasthaus u. Pension „Z. Finsterbacher“** Schöne Fremdenzimmer, herrl., schattiger Garten, direkt am Neckar. Saal u. Nebenräume für Vereine und Gesellschaften. Pensionpreis 4.50 A. Neuer Zub.: Rich. Höttinger, Rüdendel.

Höhenluft-Reisenbach i. O. Gasth. u. Pens. „Zur Fischer Quelle“ Kurort. Besitzer: Rudolf Reiner. Schöngel. Ort b. Bad. Odenw., 600 m u. d. M. Ruh. Lage, herrl. Wäb., unim. Nähe d. ar. Wäb. Feinstg. Bildpark. Preis bei voll. Pen. 4.50 A. Erhll. Serv. angel. Zell. Tel.-H. Reisenbach.

Bäder, Kurorte und Reisen

Herbstaufenthalt bayr. Allgäu 904 m u. d. M. **Weissensee** b. Füssen. Herrl. Raubfreie, wunderbare Gegend, an. Prunten-Hallen gegenüber d. Falkenstein. Pen. 14 Wäb. 14.50 A. eig. Landwirtschaft. Primo-Neiers. Schaub-Waigel

Trink-Kuren für Darm, Leber, Niere, Zuckerkr., Asthma.

Inzulfingern Bäder für Herz, Stomach, Niere, Gicht, Rheuma, Jod.

Badhotel und Kurhaus Rössli Seewen a. Lowerzersee Seebad, Heilquellen, Autogarage. Gekühlt. Zentrum. Bekannt durch Verpflegung. Gemüthlicher Ferienaufenthalt. Pension fr. 7.50 bis 9.—. Prospekte Frau C. Weiler Im Binter: Saeser Hotel Rezi-Benus

Alassio (ital. Riviera) **Hotel-Pension Villa Walburga** Herrliche Lage am Meer. — Großer sonniger Garten. Vorzügliche Küche. — Garage. — Deutsches Familienheim. Sommer-Badesaison bis Ende Oktober. Winter-Saison November bis März. Zimmer mit voller Pension von RM. 7.50 pro Tag

„Giftgase“ über Frankfurt

Die Hebertretungskammer in Frankfurt am Main hatte sich mit einem „Delikt“ zu befassen, das, obwohl es sich selbstverständlich im juristischen Sinne nur um eine Bagatelle handelt, an und für sich interessant genug ist, und hier in kurzen Worten skizziert werden soll. In einem Industriequartier hat der Kaufmann F. seinen Laden neben dem des Kaufmanns D. F. handelt mit Butter und Käse, D. mit Drogen und Parfümerien. Zwischen den Gerüchen, die besonders während der heißen Sommerlage den beiden Läden entströmten, soll ein nachhaltiger Unterschied bestehen. Die Däfte aus dem Parfümerieladen wurden aber allgemein als angenehmer empfunden. Der Drogist wurde bei dem Käsehändler vorstellig, denn die üblen Däfte aus der Nachbarschaft störten ihn und seine Kunden, und als der Käsehändler die Reklamation mit den Worten abtat: „Ich kann maam Kas des Sinte net verbiete“, griff der Drogist zur Selbsthilfe. Von dem Gesichtspunkt ausgehend, wie Du mir, so ich Dir, schüttete er auf das Straßenpflaster vor dem Laden des Käsehändlers eine Kreosolöl-Lösung aus, die einen Geruch verbreitete, daß die verschiedenen Limburger, Romadur und Handkäse voll Reiz erblissen konnten. Diese Prozedur wiederholte er mehrmals, bis der Käsehändler polizeiliche Hilfe in Anspruch nahm und der Drogist einen Strafzettel erhielt, gegen den er Einspruch erhob. Dadurch kam er als Angeklagter vor die Hebertretungskammer. Der Einzelrichter ließ einen Sachverständigen bestellen, dessen Urteil beim Obergericht, wie gar nicht anders zu erwarten war, zu Gunsten des Käsehändlers ausfiel. Käse und Ge-

rauch seien nur einmal zwei von einander untrennbare Begriffe, mit denen sich die Nachbarschaft abfinden müsse. Auf der anderen Seite sei es durchaus möglich, daß die widerlich riechende Kreosolöl-Lösung die Ware des Käsehändlers, die ja doch Genussmitteln dient, beeinträchtigt. Der Richter legte dem Angeklagten nahe, daß er nach Lage der Dinge mit einer Verurteilung rechnen müsse, woraus es der Drogist für angebracht hielt, seinen Einspruch zurückzuziehen.

Gerichtszeitung

Den Arbeitskollegen elektrisch hingerichtet

Unter der Auflage der sahrlässigen Lösung hatten sich vor dem Amtsgericht Stadlamhof zu verantworten der Elektromonteur Guggenberger, der Schlosser Kefes, beide noch in jugendlichem Alter stehend, und der Plagemeister Mühlbauer, sämtliche von Regensburg. Es handelte sich um jenen traurigen Vorfall, bei dem der Hilfsarbeiter Hummel durch den Leichtsinn der genannten Arbeitskollegen einen tragischen Tod fand. Die Angeklagten hatten seinerzeit die Ahtke der Werkstätte im Buchischen Raffwerk an der Waldballstraße mit der elektrischen Lichtleitung verbunden und mit 200 Volt unter Strom gesetzt. Mühlbauer, der den verhängnisvollen „Schmerz“ Guggenbergers und Kefes unterließ, gab, nachdem die Vorrichtung zur „Elektrisierung“ Hummels angebracht war, diesem den Auftrag, in die Werkstätte zu gehen und seinen beiden Kollegen bei der Arbeit zu helfen.

Sofort folgte der Abnungslöse der Aufforderung. Kaum hatte er jedoch die Ahtke berührt, stieß er einen kurzen Schrei aus und sank augenblicklich tot in die Arme des euseigt hinzuspringenden Mühlbauers zurück. Die drei leichfertigen Angeklagten wurden nach dem Vorfall von der Verksleitung sofort entlassen. Das Urteil lautete sehr milde: Guggenberger wurde zu 120 A Geldstrafe evtl. 24 Tage Gefängnis, Kefes zu 80 A Geldstrafe evtl. 16 Tage Gefängnis und Mühlbauer zu 110 A Geldstrafe evtl. 22 Tage Gefängnis verurteilt.

Fehler und Dieb

Vor dem Schöffengericht Pirmasens hatten sich Peter Bauer und Johann Schehl, beide Fabrikarbeiter von Rodalben, zu verantworten. Bauer ist in Rodalben als gewerbsmäßiger Dieb bekannt. Er hat in den letzten Monaten mit Schehl zusammen wiederholt Raumsüge in der Nacht ausgeführt, wobei ihnen meist Autogehörsätze: Kühler, Deln. Benzuleitungen, Kühlerverhältnissen, Schrauben, Scheinwerferreflexe, Düsen u. a. mehr in die Hände fielen. Sie hatten die Materialien teils an Autos abgegeben, teils aus Lagerhäusern durch Einsteigen und Einbruch gestohlen. Sie hatten auch gute Abnehmer für das Diebesgut in den Nitroarenhändlern Johann G. L. a. s. e. r. und Max Weishaar. Bauer war die Seele des Unternehmens und veranlaßte Schehl, ihn auf seinen Raubzügen zu begleiten. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf schätzungsweise tausend Mark. Trotzdem die beiden Fehler bestritten, gemüht zu haben, daß es sich um Diebesgut handelte, wurden sie verurteilt. G. L. a. s. e. r. wegen Sachbeschädigung zu 2 Monaten und Weishaar wegen der gleichen Straftat zu 8 Wochen Gefängnis, Schehl wegen teils einfachen teils schweren Diebstahls zu 7 Monaten Gefängnis. Das Verfahren gegen Bauer wurde abgetrennt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege innigen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Lemme für seine trostreichen Worte, dem Benz'schen Männerchor für seine erhebenden Grabgesänge, sowie seinen Kollegen und der Fa. Lutz Nachf. für die aufrichtige Teilnahme an unserem herben Verluste *1243

Mannheim-Waldhof (Glasstr. 12), 13. Sept. 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Käthi Schäfer und Kind

... und dann

hat die Regensburger Krankenversicherung für den Mittelstand auch den Vorteil, daß man bei ihr auf sein Geld nicht warten muß.

Die „Regensburger“ bezahlt nämlich die Rechnungen sofort hier am Platze; sie ist zudem kulant und bietet bei mäßigen Beiträgen recht viel.

Kurzum: Die „Regensburger“ gilt als gut!

Wo Sie mehr erfahren?

Am Friedrichsplatz 3, beim Wasserturn. Da ist die hiesige Geschäftsstelle, die Ihnen gerne mit weiterem dient. 10270

HILGERS

EISENBAU
WELLSCHBAUEN
TRANSPORTANLAGEN



HILGERS & G. RHEINBRÜHL

Vertreter:
Civil-Ing. Ludwig Post jun., Mannheim
Lindenhofplatz 3 Fernsprecher 230 34

Wirtschafts-Eröffnung.

Verehrl. Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich nach vollständigem Umbau am Samstag nachmittag 4 Uhr die

Wirtschaft zum „Kühlen Grunde“

(früher Weinreuther)
Seckenheimerstraße Nr. 98
eröffnen werde B4036
Erstklassige Biere, bestgepflegteste Weine, eigene Schlichterei.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:
Gg. Huber und Frau.

Von der Reise zurück Dr. Hirschfeld - Warneken Frauenarzt

Mannheim Bismarckstr. 13, 9
Tel. 13040

Juwelen **Modernes Lager**
eig. u. fremd. Erzeugn.
Platin Neuanfertigung
Goldwaren Umänderung
Reparaturen
Hermann schnell u. gewissenh. bill.
APEL P 3, 14 Planken
Mannheim neb. dem Thomasbräu
seit 1903 Tel. 27635
5194

Vermietungen

Freie Wohnung

mit 9 Zimmern zum 1. Oktober zum Sage der gefällig. Miete in der Dshabi, Nähe Wasserturn, zu vermieten. Angebote unt. A G 102 an die Geschäftsstelle Hg. Bl. *7552

Zu vermieten

auf 1. Nov. Meerstraße, 6, 4. St.: 2 Zimmer; auf 1. Nov. Redarauerstr. 26, 1. St.: 4 Zimmer; auf 15. Okt. Kronprinzstr. 21, p.: 4 Zimmer; auf 15. Sept. Mittelstr. 107, 2. u. 4. Stod.: 3 Zimmer, alle mit Küche und Zubehör. Wohnungsanfechtung u. Wohnungsbesitznahme erforderlich. Näheres bei der Geschäftsstelle. Ter Spar- und Bauverein G. H. m. B. G., U 2. Ia. 10 248

Geller
Lagerraum
ca. 100 qm, mit Fußbodenheizung, ca. 90 qm, zu vermieten. *7502
Näheres
Telephon Nr. 286 16.

Söhne
4 Zimmer-Wohnung
mit einbaub. Bad u. Küche, fof. an verm. H. Fremmel, Althausstraße 21. *9405

4 Zimmer-Wohnung
Rüche u. Badestimmer 90 qm Miete, sofort frei bei 2000 M. Darlehen. *7567
Angebot unter G H Nr. 87 an die Geschäftsstelle. *7567

Möbliertes Zimmer
an Herrn od. Fräul. zu vermieten. Näheres in der Gesch. *7445

Wohnungs-Zentrale
K 2, 17.

2 möbl. Parterrezimmer
teils möbl., e. offener, heizende Dame an verm. Adresse in d. Gesch. *7577

Möbl. Zimmer
an berufstät. Fräulein fof. od. spät an verm. *7574
C 1. Ia, 2 Tr. Berberstr.

Fröhl. möbl. Zimmer
an verm., el. Licht u. Bad im Hause. *7520
Adresse in d. Gesch.

Saub. Schlafstelle
an Fräul. fof. an verm. Lindenhof, Pfalzplatz Nr. 15, 5. Stod. *7544

Ein teilweife möbl. Zimmer
mit Kochof. an ein ehelich. Ehef. an vermieten. *7610
Adresse in d. Gesch.

Geb. Mt. Dame oder Herr in fof. Stellung fof. an verm. beim bei alter, h. Dame geboten werden. Angeb. u. G U 70 an die Gesch. *7600

Möbl. Zimmer
mit sep. Einz. an nur best. Herrn zu verm. T 2, 7, 2 Treppen. *7605

J 2, 1: Möbl. Zim.
4 Tr., 2. an vermiet. B4088

In schöner Lage der Dshabi fof. zwei gut möbl. Zimmer, auch einzeln fof. an verm. *7485 Teleph. 251 89.

S 1, 17, 2 Treppen
v. Hoff. schön möbl. an. Hall. - Wohnzimmer mit 2 Betten an verm. *7600

Zimmer
An aniem Dame der Dshabi: ein leeres, evtl. möbliertes

Zimmer
mit Badestimmer u. Küche, an berufstätige Dame an vermieten. *7591
Angeb. u. G P 85 an die Geschäftsstelle.

Nähe Rheinbr.-Schloß Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *7488
Pferding 25a, 1 Tr. I.

Das blaue Wunder

Jetzt in der Herbstzeit wird Ihnen ein blauer Anzug beste Dienste leisten. Vornehm und kleidsam kann ihn kein Herr entbehren. Unser heutiges Angebot erleichtert Ihnen die Anschaffung.



Der blaue Anzug

zweireihig, aus reinem Kammgarn, vorzügliche Zutaten und Verarbeitung, die moderne Form „1930“

ZU Mk. 88.-

Andere Preislagen: Mk. 110.- 115.- 120.- 140.-

Engelhorn & Sturm

Herren-Kleidung
in bester Qualität, Paßform und Preiswürdigkeit
Mannheim O 5, 4-7

Alle Artikel zum Selbstbestimmen
in vorzüglicher Qualität und großer Auswahl
Krafft
H 1, 3 Breitestr. und Filialen.

Tafelbestecke

mit allerhöchster Silberverleihe garantiert 100 gr. für die Haltbarkeit 20 Jahre schriftliche Garantie. Nur ausgemahlte Silberbestecke sind wir zu niedrigsten Preisen abzugeben, z. B. 7teilige kompl. Garnitur für 12 Personen nur 125,-. Auf Wunsch vollständige Bestecke und vollständige Besteckensets. Bei Bestellungen anfragen erste Rate am 1. Jan. 1930. Verlangen Sie sofort kostenlos unfr. neuen Katalog u. Preisliste. G. & E. Hartkopf, Weichsel-Silberwarenfabrik u. Silberwaren, geg. 1835. Gm 129

Beteiligungen

Mit 3000 Mk.
wird tätige Beteiligung od. Vertretung gegen geringe Anzahlung od. auf Anzahlung für größere Firmen gesucht. Zuschr. unter F W 47 an die Geschäftsstelle. *7500

Unterricht

Gymnastik u. Tanz

*7475 **Flora Weill**
Diplom-Lehrerin der Wigan-Schule Dresden
Laien-Kurse für Erwachsene und Kinder
Abendkurse f. Berufstätige / Berufs-Klasse
Begln des Unterrichts am 16. Sept.
Harmonie D 2. 6
Ausk. Prosp. Anmelde. L 5, 3a Rm. 33542
Sprechzeit 12-11 Uhr vorm und 6-7 nachm.

Nachhilfelehrer
für Realgymn., nur ausgeb. Kraft, mögl. Unterricht gesucht. Angeb. u. Z B 172 an die Gesch. *7586

Stud. d. Engl. erweist **Nachhilfestunden** in Engl. u. Französl. Angeb. u. F O 41 an die Gesch. *7472

Wir legen immer besonderen Wert darauf, unserer Kundschaft die Aufgabe von Anzeigen- und Abonnement-Bestellungen zu erleichtern.

Diesem Zwecke dienen die zahlreichen

Geschäfts- u. Annahmestellen der „N. M. Z.“

- | | |
|--------------------|------------------------|
| Innenstadt: | R 1, 9/11 |
| Neckarstadt: | Waldhofstrasse 6 |
| Schwetzingenstadt: | Schwetzingenstrasse 20 |
| Lindenhof: | Meerfeldstrasse 13 |
| Jungbusch: | Jungbuschstrasse 33 |
| Parkring: | Parkring 1a |
| Neckarau: | Friedrichstrasse 4 |
| Waldhof: | Oppauerstrasse 8 |
| Seckenheim: | Luisenstrasse 1 |
| Hockenheim: | Untere Hauptstrasse 11 |
| Ladenburg: | Marktplatz 105 |
| Weinheim: | Hauptstrasse 76 |
| Schwetzingen: | Mannheimerstrasse 9 |
| Lampertheim: | Kaiserstrasse 19 |
| Vierheim: | Rathausstrasse 16 |

OMOBEL OTAGE

sollen Ihnen die Leistungsfähigkeit beweisen, Qualitätsmöbel bei billigsten Preisen zu liefern.

Sie finden in reicher Wahl, die schönsten und formvollendeten

Schlafzimmer, Speise- u. Herrenzimmer

in Mahagoni, Afrik. Birnbaum, Kanad. Goldbirke, Afrik. Rosenholz, Kauk. Rothbaum u. prachtvolle Eiche

Entzückende Modelle moderner Küchen.

Ia. Klubmöbel in Stoff und Leder, Chaiselongues.

Anfertigung bester Matratzen in Roßhaar, Kapok und Schlaraffia usw.

Versäumen Sie nicht die Gelegenheit zum günstigen Einkauf von wirklich erstklassigen Qualitäten, zu staunend billigen Preisen!

Besichtigen Sie meine Spezialmodelle. Größtes Entgegenkommen

Robert Leiffer Möbelausstellung

Bismarckplatz Nr. 15

Offene Stellen

ROUTINIERTE · REPRESENTABLE
VERTRETER

von erster Verlagsanbahnung gesucht für den Vertrieb...
Zuschriften erbeten unter P 4895 an Ala-Daasenstein & Rogler, München.

Jüngere Kontoristin

keine Anfängerin per 1. Oktober gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter G F 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7599

Zum Besuche von...
Reisende gegen Provision gesucht...
Herr oder Dame...
Jüngere Verkäuferin...
Anwirtsgehilfin...
Volontärin...
Friseurin...
Haushälterin...
Alleinmädchen...
Sol. fleiß. Mädchen...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Verkäufe

Zu verkaufen 2 gute...
2 gebrauchte...
Ladenkasse...
Photo-Apparat...
2 gebr. Betten...
Bücher - Regal...
Miet-Gesuche...
Kleiner Laden...
Tausche...
3 Zimmer u. Küche...
3 Zimmer u. Küche...
3 Zimmer-Wohnung...
Beamter (8 Verlon.)...
3 Zimmer-Wohnung...
Ein großes leeres...
Zimmer...
jung. betriebsf. E...
leeres Zimmer...
jung. Herr sucht...
schön möbl. Zimmer...
junges Ehepaar sucht...
Zimmer...
Einf. möbl. Zimmer...
4 Zimmerwohnung...
4 Zimmerwohnung...
gr. leeres Zimmer...
Vermischtes...
Blüthner-Flügel...
Tennis...
Moderne, eichene...
Speisezimmer...
Heirat...
Heirat...
Heirat...
Vermischtes...
Blüthner-Flügel...
Tennis...

Stellen-Gesuche

Jung. verheiratet...
als Kassabote...
Jung. anständiges...
Immobilien...
Edhaus...
Weinheim...
Automarkt...
Ein Zündapp...
Kassenschrank...
Radio-Apparat...
Musik...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

als Kassabote...
Jung. anständiges...
Immobilien...
Edhaus...
Weinheim...
Automarkt...
Ein Zündapp...
Kassenschrank...
Radio-Apparat...
Musik...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Jung. anständiges...
Immobilien...
Edhaus...
Weinheim...
Automarkt...
Ein Zündapp...
Kassenschrank...
Radio-Apparat...
Musik...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Immobilien...
Edhaus...
Weinheim...
Automarkt...
Ein Zündapp...
Kassenschrank...
Radio-Apparat...
Musik...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Edhaus...
Weinheim...
Automarkt...
Ein Zündapp...
Kassenschrank...
Radio-Apparat...
Musik...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Weinheim...
Automarkt...
Ein Zündapp...
Kassenschrank...
Radio-Apparat...
Musik...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Automarkt...
Ein Zündapp...
Kassenschrank...
Radio-Apparat...
Musik...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Ein Zündapp...
Kassenschrank...
Radio-Apparat...
Musik...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Kassenschrank...
Radio-Apparat...
Musik...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Radio-Apparat...
Musik...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Musik...
Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Stellen-Gesuche...
Wirkungskreis...

Wirkungskreis...

Wirkungskreis...

Wirkungskreis...



Der Geist des Erfinders und sein Urteil nach 60 Jahren:

Sie lösten mein Problem am besten. In Ihrer Marke liegt die höchste Vervollkommenung meiner Erfindung.

Rama-Qualität-Blauband-Qualität vereinigt zur Höchst-Qualität:



MARGARINE

Rama im Blauband

MÈGE MOURIÈS, ein bekannter Chemiker, erfand 1869 die Margarine; das darauf erteilte Patent ging 1871 in den Besitz der Firmen Jurgens-Van den Bergh über, welche zuerst die Margarine fabrikmäßig herstellten.

doppelt so gut 1/2 lb 50 Pfg. mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Verkäufe Zigarrengeschäft

Gebrauchte Motorräder

Miet-Gesuche 2 bis 4 Räume

3 bis 4 Zimmer

4 Zimmerwohnung

Heirat

Heirat

Heirat

Vermischtes

Blüthner-Flügel

Neue Baugeldzuteilung! Ueber 109 Millionen RM. für Eigenheime

Advertisement for 'Gef' building society, including logo and details about interest-free loans and share distribution.

Speisezimmer

Wanzen-tinktur

Tennis

70 Jahre Hochstetter

1859
1929

Das Alter unserer Firma ist ein Beweis für unsere Solidität und Reellität.

Seit 1859 liegen in den Wohnungen Mannheims und der weiteren Umgebung Teppiche und Bodenbeläge, hängen die schönsten Dekorationen zur größten Zufriedenheit unserer Kunden.

Um anlässlich unseres Jubiläums unserer werthen Kundschaft etwas ganz Besonderes zu bieten, veranstalten wir **ab Samstag, den 14. September**, eine große

Jubiläums-Messe in allen Abteilungen

Unsere Messe bietet eine nie wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf von Qualitätsware zu niedrigsten Preisen.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster und zwanglos unsere Läger.

Kunststr. **Hochstetter** N 4, 11/12

Zum Beginn der Saison
bringe ich eine besonders reichhaltige Auswahl in

Pelzmänteln

Alle Vorzüge des guten Spezialgeschäftes:
Erstklassige Kürschnerarbeit. Beste Qualitäten bei
billigster Preisstellung. Fachkundige Beratung.

Chr. Schwenzke

G 2,1 Bestrenommiertes, ältestes Spezialhaus am Platze am Markt

Tapeten
modernster Ausführungen
Balatum
der beliebteste Fußbodenbelag
kaufen
Sie vorteilhaft bei: #7556
Hasslinger
Tapeten
M 4, 11 Tel. 20991

Schloßhotel

M 5. 8/9 M 5. 8/9
Samstag und Sonntag abend
finden wieder 10202
KONZERTE statt
Allgem. großer Preisabschlag der
Ausschankweine
Mittag- u. Abendessen in großer
Auswahl. 10 Karten Mk. 9.-
Ausschank des guten **Weldebräu u.**
Münchener Thomasbräu.

10170
Tanzschule Irma Heinrichsdorf
Friedr. Hess Nachf.
Mannheim P1, 36 am Paradeplatz
Telephon 220 33 3790
Anmeldungen zu Kursen und
Privatsunden erbeten

Tanz-Schule Guth
Qu 1, 5-6 Tel. 247 68
Anmeldung zum Unterricht erbeten. 9704

Reine Kohlschlacke
kann fehlend abgelassen werden.
Gummifabrik
Schwetzingerstraße. 10218

Speisezimmer- Sonderangebot

moderner Qualitäts-
modelle in den ver-
schiedensten Holzar-
ten und Preislagen.

Hirsch & Derschum
P 8, 20 Mannheim Tel. 21477

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch
Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Der leichte Schritt der Jugend für alle

Schnellfüßig und unbehindert von
Fußbeschwerden wie die Jugend!
Wer möchte es nicht sein, um
mehr Erfolg im Leben zu haben?



Dr. SCHOLL'S
PEDOGRAPH
gibt einen ge-
nauen Abdruck
Ihres Fußes. An-
hand dessen wer-
den Dr. Scholl's
Einlagen indivi-
duell angepaßt.



Gesunde Füße sind die Grundlage
allgemeinen Wohlbefindens und die
Voraussetzung aller Erfolge.

Dr. Scholl's Fußpflege System

hat gegen die verschiedenen Fuß-
leiden besondere Mittel und Behelfe.
Sie werden ärztlich empfohlen und
Millionen Menschen verdanken
ihnen ständige Fußgesundheits.

Sie erhalten kostenlose Fußprü-
fung und Beratung durch erfahrene
FUß-SPEZIALISTEN bei:

Dr. Scholl's Fußpflege

G 2, 14

Ferner sind Dr. Scholl's Fußspezialisten
zur kostenlosen Fußprüfung u. Beratung
ständig anwesend im Schuhhaus B. Traub,
D 2, 6

Verlangen Sie die Gratisbroschüre: „Die
Pflege der Füße“ von Dr. Wm. M. Scholl